

# Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Anzeigen: August Fabian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Knauff & Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Bernstr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1794, für Druckerei 961.

Pränumerando jährlicher Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Frangobrief) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf. Der Kreuzband in Deutschland monatlich 1 Grembl. 1.70 Mk., 2 Grembl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 2 Mk. monatlich 70 Pf. Bei den Bohnanstalten 2.25 Grl. Beleggeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühren: die jedesgehaltene Zeile 15 Pf., anwärts 25 Pf., im Restamerci Zeile 50 Pf. Wochenszeitungsliste Seite 224

Nr. 170.

Magdeburg, Sonnabend den 24. Juli 1909.

20. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten  
Heute liegt die „Neue Welt“ Nr. 30 bei.

## Umstürzler Staat.

Mit unverhohlener Beforgnis verfolgt das konservative Agrarierium den Verlauf der antifeudalen Schilderhebung im preussischen Osten, die zur Gründung des Bauernbundes und zu großen stürmisch verlaufenden Bauernversammlungen in Gnesen und Graudenz geführt hat. Die politische Vorherrschaft des Großgrundbesitzes läßt sich nur so lange aufrechterhalten, als es mit dem Anspruch auftreten kann, die Interessen der ganzen landwirtschaftlichen Bevölkerung wahrzunehmen, und solange er auch wirklich die Massen des platten Landes hinter sich hat. Eine Bauernbewegung, die das Junkertum in seinen ostelbischen Hochsitz anzugreifen wagt, bedeutet daher unter allen Umständen für die Machthaber von heute nichts weniger als einen Versuch gefährlichsten Umsturzes und frecher Rebellion. Ihn mit allen Mitteln niederzukämpfen ist ein Gebot der Selbsterhaltung.

Die Konservativen können nun ihrer ganzen Eigenart nach einen politischen Gegner nicht anders bekämpfen, als indem sie ihn in polizeistatistischem Sinne verdächtigen. Ist doch auch dem verflochtenen Reichstanzler der Vorwurf gemacht worden, gegen den Staat gescheitert zu haben durch Einbringung einer Steuervorlage, der auch die Sozialdemokraten zustimmen konnten. Nach derselben Methode wird jetzt auch die ostmärkische

seit Jahr und Tag predigen, und westwegen man sie verfolgt. Genau dasselbe aber hat der preussische Staat und haben die preussischen Konservativen durch die Annahme des antipolnischen Enteignungsgesetzes auch gesagt.

Jetzt sehen die Junker freilich, daß sie sich mit ihrer fakultatistischen Politik ins eigne Fleisch geschnitten haben. Solange ihnen der Staat ihren schlechten Sandboden mit Gold aufwog, um ihn an die Ansiedler weiterzugeben, waren sie zufrieden. Jetzt sehen sie mit Schrecken, welche Geister sie damit gerufen haben. Zwar wurde das Enteignungsgesetz nur beschloffen — um nicht durchgeführt zu werden, die Tendenz des Gesetzes aber wirkt bei den Bauern fort und hat bewirkt, daß der Vorschlag des Prof. Bernhard, die in Posen gelegenen Besitzungen des Fürsten von Thurn und Taxis, des Großherzogs von Sachsen-Weimar und des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha zu enteignen und aufzuteilen, ihre begeisterte Zustimmung gefunden hat.

Jetzt schreit die „Kreuzzeitung“ mit Leibeskräften nach Polizei. Jetzt empfiehlt sie — die unentwegte Gegnerin des „sozialdemokratischen Terrorismus“ — Stockschläge auf den Magen als bewährtes Beruhigungsmittel. „Daß die Behörde“ — das heißt der in konservativen Händen befindliche Verwaltungsapparat — „nicht ruhig zusehen wird, wenn die von ihr begünstigten und von ihr abhängigen Ansiedler einer kommunistischen Verheerung unterliegen, bezweifeln wir nicht.“

Die Erwartung der „Kreuzzeitung“ dürfte sich bald erfüllen, und dann wird man im Osten das tragische Schau-

Die statistische Arbeit, die als Sonderheft zum „Reichs-arbeitsblatt“ herausgegeben wurde, leidet darunter, daß alle Einzelbudgets auf Durchschnittszahlen gebracht wurden, wodurch sich infolge der Zusammenfassung der ungleichartigen Kategorien von „Minderbemittelten“ doch ein recht unklares Bild sowohl vom Einkommen wie von der Verwendung desselben ergibt. Die Statistik berechnet, daß die Gesamtsumme der Einnahme aller Haushaltungen 1867 652 Mark betrug, die der Ausgaben 1903 387 Mark, so daß sich ein Fehlbetrag von 35 735 Mark ergibt, an dem 439 Haushaltungen, also mehr als die Hälfte aller beteiligt sind. Die Durchschnittseinnahme der Haushaltung ist 2192,08 Mark, die Durchschnittsausgabe 2234,02 Mark, der Durchschnittsfehlbetrag also 41,94 Mark. Von der Einnahme entfallen 82,4 Prozent auf den Arbeitsverdienst des Mannes, 2,3 Prozent auf dessen Nebenverdienst und 2,7 Prozent auf Einnahme der Ehefrau, 1,7 Prozent auf Beitrag der Kinder, 2 Prozent aus Einnahmen aus Untervermietung, 8 Prozent auf sonstige bare Einnahmen und 0,9 Prozent auf Einnahme aus Naturalien. Die Durchschnittsausgabe verteilt sich zu 1017,52 Mark auf Nahrungs- und Genussmittel, 282,44 Mark auf Kleidung, Wäsche und Reinigung, 401,27 Mark auf Wohnung und Haushalt, 90,83 Mark auf Heizung und Beleuchtung, 441,96 Mark auf sonstige Ausgaben. Von den Gesamtausgaben kommen also 45,55 Prozent auf Nahrungs- und Genussmittel, 12,64 Prozent auf Kleidung, Wäsche usw., 17,96 Prozent auf Wohnung und Haushalt, 4,07 Prozent auf Heizung und Beleuchtung und 19,78 Prozent auf sonstiges. Unter den

„Sozialdemokratie“ sei.

„Die Gründer des Deutschen Bauernbundes“, heißt es da, „sind in der Wahl ihrer Mittel nicht ängstlich: sie benutzen die von den Sozialisten unter den Bauern und Ansiedlern des Ostens erzeugte kommunistische Bewegung, um deren Stimmen für die liberalen Parteien zu gewinnen, und sie werden sich auch hier als die besten Schrittmacher der internationalen Sozialdemokratie bewähren.“

Auf die Beweise der „Kreuzzeitung“ für das Vorhandensein einer sozialistischen oder kommunistischen Bewegung unter der Landbevölkerung des Ostens muß man sehr gespannt sein, und nichts wäre uns lieber, als wenn dem konservativen Organ die veruchte Beweisführung gelänge. Leider ist das Material, das sie zutage fördert, recht dürftig. Es besteht hauptsächlich in einer Broschüre des polnischen Gutsbesizers v. Morawski „Der kommende Tag“, die selber wieder mit Briefschneideln und gelegentlichen Äußerungen unbekannter Personen operiert, um den Eindruck zu erwecken, als ob eine gewaltige Bauernverschwörung im Osten auf die zwangsweise Enteignung des Großgrundbesitzes und dessen Aufteilung unter die Ansiedler hinarbeite. Zu diesem Zwecke wird auch ein Verschen zitiert, das aus einem revolutionären Volkslied stammen soll und das, weil ihm weiteste Verbreitung zu wünschen ist, auch wörtlich hierher gesetzt werden soll. Es lautet:

Michel sagt zu seinem Sohne:  
Hol' der Teufel die Barone!  
Ob sie deutsch sind oder Polen,  
Alle soll der Teufel holen.

Wenn die Ansiedler im Osten solche Lieder singen, so ist wohl anzunehmen, daß diese Poesie nur der Niederschlag der Erfahrungen ist, die sie mit deutschen und polnischen Baronen gemacht haben. Für eine kommunistische Bauernbewegung ist aber durch solche Verschen nichts bewiesen. Der „Kreuzzeitung“ passiert da — und vielleicht gar nicht unabsichtlich — das Versehen, daß sie die Sozialisten mit dem preussischen Staate verwechselt. Wenn wirklich in manchen „antifollektivistischen Bauernschädeln“ des Ostens der berühmte „Eigentumsfanatismus“ zu einem Fanatismus für das Eigentum der andern umschlagen sollte, so war es nicht die Sozialdemokratie, sondern der hochkonservative regierte preussische Staat, der durch sein antipolnisches Enteignungsgesetz diesen Stimmungsumschlag bewirkt hat.

Der preussische Staat hat unter Zustimmung der Konservativen den Grundsatz aufgestellt, daß das Interesse des Deutschthums im Osten über dem Recht am Eigentum stehe. Was aber für das „bedrohte Deutschthum des Ostens“ gilt, das muß folgerichtig auch für das ganze deutsche Volk gelten: wenn dieses in seiner Ernährung und in seinem Fortkommen durch eine veraltete Eigentumsordnung bedroht wird, so muß die Eigentumsordnung dem Lebensinteresse der Nation weichen. Das ist es, was die Sozialdemokraten

Magdeburg, den 23. Juli 1909.

## Nationalliberale Halbheit.

Für ein „modernes Pluralwahlrecht“ begeistert sich die „National-Zeitung“ in einem Artikel, in dem sie zugleich auch der Hoffnung Ausdruck gibt, daß der neue preussische Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg die Einführung eines solchen „modernen“ Anschauungen entsprechenden geheimen Pluralwahlrechts ermöglichen werde.

Man sieht daran, daß die Nationalliberalen in bezug auf die preussische Wahlrechtsfrage aus den Ereignissen der letzten Zeit nicht das mindeste gelernt haben. Die einfachste Ueberlegung müßte ihnen doch sagen, daß jetzt nur noch zweierlei möglich ist. Entweder es wird die Reform mit den Konservativen gemacht oder gegen sie. Wird sie mit ihnen gemacht — und die letzte Reichstagsrede des Herrn v. Seydewitz weist deutlich genug auf diese Möglichkeit hin —, dann wird sie selbstverständlich nur zu dem Zwecke gemacht, um die konservative Herrschaft in Preußen zu verewigen. Soll aber die Reform gegen sie gemacht werden und auch wirklich zum Sturze der konservativen Vorherrschaft führen, dann kann sie nur gemacht werden mit Hilfe einer volkstümlichen Massenbewegung mit der Forderung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts.

Die neuesten Erfahrungen im Reichstag haben ja gezeigt, daß eine ungleiche Wahlkreisverteilung allein schon genügt, um sogar unter dem Reichstagswahlrecht eine Diktatur der Rechten im Reiche herbeizuführen. Daß aber die Konservativen und das Zentrum in Preußen sich auf eine Neueinteilung der Wahlkreise und ein gekünfteltes Pluralwahlrecht einlassen werden, das sie herunter- und die Nationalliberalen hinaufbringt, für so naiv soll man sie doch nicht halten.

Das „moderne Pluralwahlrecht“, für das außer ein paar Nationalliberalen keine Nase in Preußen etwas übrig hat, ist schon jetzt eine nationalliberale Meite. —

## Haushaltrechnungen.

Ueber Wirtschaftsrechnungen minderbemittelter Familien hat das kaiserliche Statistische Amt, Abteilung für Arbeiterstatistik, Berechnungen angestellt. Die Statistik umfaßt 852 Haushaltungen, 522 von ihnen betreffen Arbeiter, 36 Privatangestellte, 79 Lehrer, 139 mittlere Beamte und 67 Unterbeamte. 701 Haushaltungen kommen auf die Großstädte mit über 100 000 Einwohnern, davon 179 auf Hamburg, 73 auf Berlin, 67 auf Breslau, 64 auf Dresden, 21 auf Köln. Auf die Mittelstädte mit 20 000 bis 100 000 Einwohnern kommen 81, auf die Kleinstädte (mit 5000 bis 20 000 Einwohnern) 34, auf die Landstädte (mit 2000 bis 5000 Einwohnern) 16, auf die Landorte (mit weniger als 2000 Einwohnern) 20 Haushaltungen.

und Margarine mit 128,30 Mark oder 12,6 Prozent, Milch mit 102,80 Mark oder 10,1 Prozent. Auf die Ausgaben in den Gastwirtschaften entfallen nur 60,37 Mark oder 5,9 Prozent, für Kartoffeln 33,21 Mark oder 3,2 Prozent, für Eier 31,33 Mark. Auf alkoholische Getränke im Hause kommen 33,14, auf Zigarren und Tabak 20,66 Mark. Das Bild dieser Durchschnittsrechnung ändert sich sofort, sowie man Gruppen abzuweilen beginnt. Die Ausgaben in Haushaltungen mit unter 1200 Mark Jahresausgabe (die Statistik hat eine Durchschnittsausgabe von 1188,37 Mark gefunden) verteilen sich z. B. wie folgt:

	Prozent		Prozent
Fleisch	6,8	Lee	0,1
Wurst	2,0	Milch	5,7
Fische	0,5	Uebrigte Getränke im Hause	2,5
Butter	0,0	Tabak, Zigarren	1,1
Fett und Margarine	6,2	Ausgaben in Gastwirtschaften	0,5
Eier	0,8	Kleidung, Wäsche	13,1
Kartoffeln	2,9	Miete usw.	18,1
Grünwaren	4,4	Heizung	7,6
Gewürze	2,3	Gesundheitspflege	0,4
Zucker	2,7	Geistige und geistliche Bedürfnisse	2,2
Mehl, Hülsenfrüchte	1,1	Berklehmittel	0,1
Obst	3,2	Sonstige Ausgaben	0,4
Brot	1,2		
Kaffee	11,4		
	2,7		

Der große Unterschied in der Verteilung der Ausgaben springt sofort in die Augen; die Ernährung ist schon bei dieser Ausgabenhöhe wesentlich schlechter, als es dem Gesamtdurchschnitt nach erscheint. Und noch weiter ungunstiger der schlecht entlohnerten gewerblichen Arbeiter verhielt sich das Bild, sowie man die in kleine, nach Berufen geordnete Gruppen zusammengefaßten Arbeiterhaushalte betrachtet. —

## Berische Freude.

Aus Teheran wird der Scherzpresse telegraphiert: Teheran ist in Festimmung. Es ist große Illumination und Feuerwerk. Sämtliche Musikkapellen konzertieren auf den öffentlichen Plätzen. Die Geschütze feuern Salut. Die Bajare sind festlich geschmückt und illuminiert, sämtliche Geschäfte sind geöffnet. Die hiesige Bevölkerung ist außerordentlich zufrieden über den Verlauf der nationalen Bewegung.

Dagegen sind außerhalb Zwischenfälle vorgekommen. In Semiran, zwischen Tabriz-Caswin, hält ein reaktionärer Mullah aufwieglerische Reden. Die Anhänger des Emirs Behadur unterdrücken ihn. Western sind in Feresch die Nationalisten mit den Leuten des Emirs Behadur zusammengestoßen. Es gab vier Tote. Daraufhin jandir die neue Regierung heute 100 Meiter Sipahdars und 100 berittene Kosaken nach dem Aufstandsort. Ein dem alten Schah treuer Wachtarschen, der mit seinen geflüchteten Leuten bei der Regierungskruppen ins Gebirge gezogen war, beschloß, den Nationalisten entgegenzutreten. Die Bevölkerung in Semiran ist unzufrieden und protestiert gegen die Ernennung Mafsch ed-Daulchs zum dortigen Generalgouverneur, verlangt dafür Zill es Sultan; sie hält die Bajare geschlossen.

Alle diese Vorfälle hofft die neue Regierung badigt zu unterdrücken. Sie geht energig gegen alle Unruheherde vor. Die Staatsdruckerei hat den Befehl erhalten, das neue Wahlgesetz zu veröffentlichen und umsonst zu veröffentlichen. Morgen wird eine Proklamation erwartet, wonach die Wahl am Montag in Teheran-Stadt vorgenommen werden.

Der abgedankte Schah wird in der russischen Gesandtschaft den Verhältnissen entsprechend behandelt. Briefe und Telegramme unterliegen der Kontrolle der Nationalisten. Sie verlangen Nachsicht über den Verbleib des Staats Eigentums, bevor der Schah das Land verläßt. Russische Truppen sind nicht in der Hauptstadt eingetroffen. In Teheran ist nunmehr vollkommene Ruhe eingetreten. Die Armenier haben ihre Zufluchtsstätten größtenteils verlassen und sind in ihre Häuser zurückgekehrt.

## Deutschland.

**Zur Bündelholzkener schreibt dem Karlsruher „Volkstreu“** der Leiter eines Konsumvereins, daß die Kaufleute bisher für das Paket Schwedenhölzer bei freier Lieferung 8 Pf. bezahlt und beim Verkauf zu 10 Pf. einen Gewinn von 20 Prozent erzielt hätten. Jetzt muß der Kaufmann unter Einziehung der Steuer für das Paket 23 Pf. bezahlen; mit 2 Pf. Gewinn oder 8 Prozent kann er nicht arbeiten, also muß er 30 Pf. pro Paket verlangen. Dabei darf sich der Einkaufspreis nur auf 80 Mark pro 1000 Pakete belaufen. Am 1. Oktober ist aber dieser Preis auf 100 Mark gestiegen und der Kaufmann muß recht froh sein, wenn er beim Verkaufspreis von 30 Pf. pro Paket noch 20 Prozent Gewinn erzielt.

**Die Reichstagswahl für Koblenz-St. Goar**, die wegen Verödung des jetzigen Abgeordneten Wahlkreis notwendig ist, ist auf den 14. September abgeändert worden. Die Landtagswahl ist auf den 30. August festgesetzt, die Wahlmännerwahl auf den 23. August. Der Wahlkreis gehört zum sichern Bestande der Zentrumspartei. Bei der letzten Wahl erhielt der Zentrumskandidat 19 000, der Kandidat unserer Partei 2000 Stimmen.

**Eine Gehaltsaufbesserung für städtische Beamte?** Wie verlautet, werden in einzelnen Regierungsbereichen die Magistrate der größeren Städte seitens der Regierung aufgefordert, nachdem die Aufbesserungen der Besoldungen der unmittelbaren Staatsbeamten zum Abschluß gekommen sei, nunmehr auch die Besoldungsverhältnisse der Kommunalbeamten einer Revision zu unterziehen. Trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Lage sei ein Hinausschieben mit Rücksicht auf die finanziellen Verhältnisse der Beamten nicht angängig.

**Eine preussische Mural-Reform.** Von einer Seite, die in preussischen Regierungskreisen politische Beziehungen unterhält, wird der „Frankf. Ztg.“ mitgeteilt, daß die preussische Wahlrechtsreform davon abhängig gemacht werden solle, wie sich das neue sächsische Wahlrecht bewährt. Dieses bleibt bekanntlich weit hinter den Erwartungen des sächsischen Volkes zurück, aber immerhin wird es trotz seines ausgeprägten Klassencharakters den Arbeitern eine Anzahl Siege in der Zweiten Kammer sichern. Auch schon während der Wahlrechtskämpfe im letzten sächsischen Landtage wurde von parlamentarischer Seite die Ansicht geäußert, daß Sachsen gewissermaßen als Versuchsland für Preußen gelten sollte. Im Prinzip ist diese Ansicht nicht weiter hervorzuheben, doch verdient erwähnt zu werden, daß damals die sächsische Regierung nämlich um Material über die Zusammenfassung der Wähler und ihre Stimmgabe in einzelnen Wahlkreisen angegangen wurde. Die sächsischen Landtagswahlen nach dem neuen Gesetz werden erst gegen Ende Oktober stattfinden. Vielleicht wird nach ihrer Erledigung auch die Ansicht der preussischen Regierung über die Wahlrechtsreform bekannt werden.

## Aus der Parteibewegung.

**Beitragsrückzahlung und Mitgliederstärke.** Die Dresdner schreibt: Soweit bis jetzt die Geschäftsberichte der Arbeiterorganisationen vorliegen, ist die Befürchtung, daß die Durchführung der 10-Pfennig-Wochenbeiträge in den meisten Orten eingetreten. In allen Orten zeigt sich ein beträchtlicher Mitgliederzuwachs, eine erfreuliche Befestigung der finanziellen Verhältnisse. In den Orten, wo wirklich im letzten Geschäftsjahr ein Mitgliederverlust zu verzeichnen war, ist der Verlust zum größten Teile auf das Konto der in der Zeit der Einführung der 10-Pfennig-Wochenbeiträge, aber nicht auf die Einführung der 10-Pfennig-Wochenbeiträge, zu setzen. Über auch die tätigen Parteigenossen wurden durch diese Neueinführung mehr angezogen, einen Mitgliederverlust zu verhindern, und auf diese rege Tätigkeit der Parteigenossen ist es zum Teil zurückzuführen, wenn jetzt konstatiert werden kann, daß die Mitgliederzahl nicht nur eine erhebliche Steigerung erfahren, ja daß sich die Einnahmen der politischen Organisation in verschiedenen Orten des Vogtlandes nun nahezu verdoppelt haben. So bilanzieren zum Beispiel die Einnahmen und Ausgaben der politischen Organisation in der „Neueinführung“ des Vogtlandes, Bismarck, wo die Einführung der 10-Pfennig-Wochenbeiträge Anfangs auf, auf ganz erheblichen Widerstand stieß, nur 625,31 Mark, wobei allein an Beitragsbeiträgen und Eintrittsgeldern 440,10 Mark zu verzeichnen sind. Gleich günstige Verhältnisse sind, soweit bis jetzt konstatiert werden konnte, auch aus anderen vogtländischen Orten, z. B. Reichenbach, Neudorf, Plauen, Telesitz, Reichenstein, Wilsdorf, Kirchberg, Neudorf, zu verzeichnen. Diese Verhältnisse würden nach dem oben Gesagten sein, hätte nicht, wie schon oben bemerkt, die wirtschaftliche Krise in der Textilindustrie gar zu verheerend eingegriffen. Doch bei diesen besseren Verhältnissen und vermehrten Einnahmen aus die Organisation im allgemeinen besser betrieben werden konnte, ist selbstverständlich und ist schon von diesem Gesichtspunkt aus der Beschluß der Landesversammlung, welcher den 10-Pfennig-Wochenbeitrag festsetzte, nur zu begrüßen.

**Im 6. sächsischen Reichstagswahlkreis (Dresden-Land)** ist im letzten Berichtsjahr trotz der wirtschaftlichen Krise die Mitgliederzahl des Sozialdemokratischen Wahlkreises von 10 400 auf 10 532 gestiegen. Das sind 32 Prozent der bei der letzten Reichstagswahl abgegebenen sozialdemokratischen Stimmen. Der Wahlkreis gehörte der Partei 1146 gegen 1114 im Vorjahr. Die Einnahmen betrugen sich auf 52 143,52 Mark, die Ausgaben auf 47 910,79 Mark. An Beitragsbeiträgen sind 46 355,33 Mark eingegangen, an dem Parteibeitrag wurden 19 100 Mark abgeführt. In den Landgemeinden des Wahlkreises hat die Partei 59 anständige und 139 monatliche Gemeinderatssitze. Von den 10 532 Mitgliedern sind 9167 gewerkschaftlich organisiert. Die übrigen Mitglieder sind Geschäftsleute, selbständige Gewerbetreibende und Arbeiter. 5913 Mitglieder besitzen die sächsische Staatsangehörigkeit. Die Arbeiterpreise sind in 15 788 Orten gehalten. Der Zweck der Jugendbildung hat der Verein größere Summen veranlaßt. Im vergangenen Jahre haben 75 öffentliche, 6 Kreis- und 181 Mitglieder-Versammlungen stattgefunden. Die Geschäfte des Wahlkreises werden durch einen Parteisekretär verwaltet.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 22. Juli 1909.

**Große Kohlenbetrügereien**, wodurch die Stadt Magdeburg um erhebliche Summe geschädigt worden ist, ist jetzt der Regierung auf die Spur gekommen. Seit Jahren bilden die sonstigen neugierigen Sachverständigen und die für das Heizungsmaterial notwendig werdenden Aufschreibungen des Stoffes an langwierigen Debatten im Stad- und Schulsaal. Selbst die der einzigen Jahren erfolgte Anstellung eines eigenen Heizungsingenieurs, der für eine rationelle Verwendung des Heizungsmaterials Sorge tragen sollte, vermochte nicht, eine Verminderung der erheblichen Ausgaben herbeizuführen. Ein sozialdemo-

kratisches Mitglied der Stadtkommission machte den Vorschlag, den Kohlenbedarf der Stadt direkt unter Ausschaltung des Zwischenhändlers zu beziehen. Der Vorschlag wurde damals mit der Motivierung zurückgewiesen, daß sich bei direktem Bezug die Preise noch höher stellen würden. Jetzt endlich scheint man den wahren Ursachen des starken Kohlenverbrauchs auf der Spur zu sein. Am Mittwoch wurde der Magistratsbeamte und pers. eidige Weger der Ratswage am Pachthof F. Schmidt plötzlich durch Kriminalbeamte in seiner Wohnung verhaftet. Gleichzeitige mit Schmidt ist der Streckenwärter und Vorwiegler der hiesigen renommierten Kohlenfirma W. Engel vom Stadtmarsch, Müller, ebenfalls in Haft genommen worden. Zurzeit werden aus einer Anzahl von Schulen die dort bereits befindlichen Kohlen wieder aus den Kellern hervorgeholt und auf der Ratswage nachgewogen, nachdem vorher die leeren Wagen auf ihr Gewicht geprüft und mit den amtlichen Eintragungen verglichen worden sind. Auch eine Anzahl Bücher, die Schmidt in seiner amtlichen Eigenschaft als Weger geführt hat, und die ziemlich erheblichen Ersparnisse Schmidts, die sich auf etwa 40 000 Mark belaufen sollen, sind verhaftet beschlagnahmt worden. Herr Engel, der Inhaber der Kohlenfirma, die seit Jahren die Lieferungen für die Stadt auf Grund ihrer billigen Angebote erhalten hat, hat bereits erklärt, daß Schmidt von ihm irgendwelche Zuwendungen nicht erhalten habe. Schmidt selbst, der sich in nächster Zeit pensionieren lassen wollte, will die ihm zur Last gelegten falschen Eintragungen auf Verbstätigkeit und verzeihliche Irrtümer zurückführen. Ob Schmidt nur bei den für die Stadt bestimmten Kohlen das Gewicht „revidiert“ und ob der Kreis der Verhafteten auf die beiden genannten Personen beschränkt bleibt, wird die Untersuchung ergeben müssen.

Der Polizeibericht meldet folgendes über die Angelegenheit: In einer hiesigen Kohlenhandlung sollen Unregelmäßigkeiten insofern vorgekommen sein, daß an fast allen Fuhrern ein erhebliches Untergewicht festgestellt worden ist. Da nun die einzelnen Fuhrer auf der Ratswage gewogen sind, so scheint ein Einverständnis zwischen dem amtlichen Wiegemeister und der Firma bestanden zu haben, weshalb ersterer festgenommen und dem Gerichtsgefängnis zugeführt worden ist. Das Weitere wird die Untersuchung ergeben.

**Für die Arbeiterjugend!** Um vielfachen Wünschen der Jugendlichen zu entsprechen, hat der Jugendbildungsausschuß zum Sonntag den 25. Juli einen Ausflug nach Diesdorf arrangiert. Sämtliche Teilnehmer treffen sich nachmittags 3 Uhr am Ulrichsthor, Ecke Spielgartenstraße. Zahlreiche Beteiligung seitens der Jugendlichen ist erwünscht. Gleichzeitig machen wir heute schon auf den großen Ausflug am 15. August aufmerksam. Der Jugendbildungsausschuß.

**Achtung, Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter!** Schon gestern teilten wir mit, daß Streikbrecher-Agenten von Berlin nach Magdeburg unterwegs seien, um Arbeitswillige anzuwerben. Tatsächlich haben sich zwei solcher Leute hier im Hotel zum Weinhof niedergelassen, um die Angeworbenen nach Hamburg zu bringen. Im hiesigen „General-Anzeiger“ finden wir ein Inserat, durch das Maurer zu einem Stundenlohn von 80 Pf. Dachdecker und Klempner zu 75 Pf. und so weiter bis 60 Pf. geworben werden. Die Meldungen, sollen im „Weinhof“ erfolgen. Es wird erwartet, daß kein Arbeiter von Magdeburg und Umgegend dieses Angebot annimmt! Die kämpfenden Kollegen in Hamburg in ihrem Kampfe zu unterstützen, muß Aufgabe aller recht denkenden Arbeiter sein.

Die Agenten fragen jeden der sich Meldenden, welcher Organisation er angehöre. Mitglieder der Hirsch-Duisenischen Gewerkschaft und der ähnlichen Gewerkschaften werden angenommen, während Angehörige der freien Gewerkschaften zurückgewiesen werden. Auf Veranlassung des Genossen Hahn vom Maurerverband wurde eine Anzahl Arbeiter, die bereits angeworben war, veranlaßt, sich ihre Papiere zurückzugeben zu lassen. Genosse Hahn wurde dann aber des Hauses verwiesen, so daß die Agenten nun ungehindert ihr Handwerk weiter betreiben konnten.

**Zu dem Reinfall des gelben Festredners** bei der Begründung des Ehepaars Krupp wird uns nach geschrieben: In unserm Bericht war gesagt, daß der Vorsitzende des gelben Arbeitervereins bei der Ansprache nur die Worte hervorgebracht konnte: „Hochverehrte Herrschaften... 1500 Mitglieder... ich bitte die Gelangensgruppe das harmonische Hoch auf die Herrschaften auszubringen.“ Die hiesige bürgerliche Presse behauptet aber in ihrem schön gezeichneten Bericht, daß Herr Weidmann folgende schlichte Begrüßungsworte gesprochen habe: „Lestere (Herr B.) gab der Freude Ausdruck, endlich einmal dem Ehepaar Krupp die Augen in Auge gegenüberzutreten, und versicherte, daß das schöne Vertrauen unter den Mitgliedern sich wieder leiste und gedeihe und die traditionellen Bestrebungen des Arbeiterbezirks volle Berücksichtigung fänden. Wir müssen demgegenüber konstatieren, daß Herr W. nur die von uns oben angeführten Worte gesprochen hat. Der Wahrheit aber ist, daß es Arbeiter gibt, welche sich immer und immer wieder als Prahlhühner benutzen lassen. Wie anders soll man es bezichtigen, wenn die bürgerliche Presse schreibt: „Der Vorstand des Arbeitervereins vom Friedrich-Krupp-Werkzeugwerk beschloß, in der an diesem Tage falligen Sitzung die Direktion des Werkes zu bitten, dem Herrn Weidmann zu geben, die Herrschaften zu begrüssen. Auf die bereitwillig gegebene Zugabe um.“ Betritt dieser sogenannte Vorstand denn auch dem Willen der Mitglieder und wer ist der eigentliche Leiter des Vereins? Der größte Teil der Mitglieder des gelben Vereins wäre froh, wenn er dem Verein wieder den Rücken kehren könnte, aber wer nicht willfährig ist, fliegt hinaus, ob er 1 Jahr oder 20 Jahre auf dem Gewissen ist. Nur so weiter, meine Herren, denn wird der Vogel bald springen!“

**Nachklänge vom Schuhmacherstreik bei Wührling u. Ko.** Gegen Vergehen gegen § 153 der Gewerbe-Ordnung und wegen öffentlicher Beleidigung hatten sich am Donnerstag vor dem Schöffengericht Frankfurt die drei ledigen Arbeiterinnen Ida Führ, Anna Gänther, Kartha Homann und die verheiratete Frau Aders zu verantworten. Sie sollen nach der Anklageurkunde im Mai und Juni d. J. während der Schuhmachereinstreikung bei Wührling mehrere arbeitswillige Arbeiterinnen durch Drohungen belästigt und durch Schimpfreden beleidigt haben.

Die Führ soll einmal zu der Arbeiterin Gagemann gesagt haben, indem sie dabei ausrief: „Das gemeine Weib ist auch Streikbrecher!“ Hinterher soll die Gagemann von Frankfurt Führ einen Stoß in den Rücken bekommen haben, der die Betroffene heftig zu Fall gebracht habe. Bei diesem Vorfall soll außerdem die Angeklagte Gänther mit Bezug auf einige andere arbeitswillige die Drohung ausgesprochen haben: „Wenn es erst dunkel ist, dann bekomme ich eure Haut!“ Die arbeitswillige Führ will einmal im Juni dadurch belästigt worden sein, daß die Angeklagte Frau Aders, die hinter ihr ganz Anspielungen auf ihre unehelichen Kinder gemacht hat. Die Angeklagte Führ behauptet, die ausgesprochenen Vorwürfe seien zu Unrecht. Sie will, als sie die Gagemann aus der Fabrik habe kommen sehen, gesagt haben: „Du Kacke arbeitest ja auch hier!“

Dabei will sie der Angeklagten einen leichten Schlag auf die Schulter gegeben haben. Auf Befragen erklärt die Angeklagte, daß der Ausdruck „Kacke“ eine ganz allgemeine Bezeichnung für junge Arbeiterinnen sei und durchaus nichts Beleidigendes enthalte. Mehr als die paar Lappalien werden auch durch die Zeugnisaussagen nicht festgestellt. Gegen die Angeklagten Gänther und Homann wurde aberhaupt nichts Belastendes ausgesagt, weshalb selbst der Amtsanwalt Freipredigung beantragte. Auch in den gefällten Urweisungen wurde kein Vergehen gegen die Gewerbeordnung gefunden, weshalb auch hier Freipredigung erfolgen mußte. Lediglich wegen der Beleidigungen wurde gegen die Angeklagten Führ und Aders je 20 Mark Geldstrafe ev. 4 Tage Gefängnis beantragt. Die Urweisungen wurden mit Recht zumeist als aus berechtigter Unmoralität gegen die Arbeitswilligen hervorgehend bezeichnet. Das Gericht schloß sich in seinem Urteil dem Antrag an, nur daß es die Strafe für Frau Aders auf 30 Mark Geldstrafe ev. 6 Tage Gefängnis erhöhte. Auf Befragen des Rechtsanwalts Landsberg, der die Beleidigung der vier Angeklagten übernommen hatte, verzichteten die beiden Gefängnis auf die Publikationsbefugnis.

**Von den Torpassagen.** Der Polizeipräsident erläßt folgende Bekanntmachung: Am Freitag den 23. d. M. wird mit den Strafgerichten zur Verbreiterung der Sudeburger-Tor-Durchfahrt begonnen. Da hierdurch die eine Hälfte der Straße für den Verkehr gesperrt wird, so werden voraussichtlich Störungen für den Fuhrwerkverkehr eintreten.

**Magdeburger Bevölkerung im Mai.** Nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Stadt Magdeburg betrug im Monat Mai 1909 die Zahl der Lebendgeborenen: 233 männliche, 273 weibliche, zusammen 526; der Gestorbenen: 189 männliche, 165 weibliche, zusammen 354; der Umzüge innerhalb der Stadt (nach den Zugangsmeldungen): 1763 männliche, 1843 weibliche, zusammen 3606; der Zugänge von auswärts: 1650 männliche, 1278 weibliche, zusammen 2928; der Fortzüge nach auswärts: 1036 männliche, 1448 weibliche, zusammen 3084; der Fortzüge mit unbekanntem Ziele: 639 männliche, 363 weibliche, zusammen 1002; der Gefährlichungen: 211; der legitimierten unehelichen Kinder: 15 männliche, 15 weibliche, zusammen 30. Die Bevölkerungszahl stellte sich am 31. Mai 1909 folgendermaßen: Altstadt 92 658, Wilhelmstadt 30 606, Friedrichstadt usw. 9452, Sudenburg 38 968, Neustadt 52 913, Sudau 23 967, Rothensee 1586, zusammen 250 150 Personen (124 583 männliche, 125 567 weibliche).

**Zur Frage der Bierpreiserhöhung.** Die für das hiesige Abgabegeld in Betracht kommenden Brauereien haben einstimmig beschlossen, eine der erhöhten Brausteuer und den übrigen Mehrbelastungen entsprechende Erhöhung des Bierpreises eintreten zu lassen. Die genaue Höhe des Preisaufschlags und der Zeitpunkt seines Eintritts sollen erst nach Verständigung mit den Gastwirtsverbänden festgesetzt werden.

**Spernung von Promenadenwegen.** Während des Scheibenschießens der Magdeburger Schützengilde auf dem Schießstand der Kollershorst-Wiesen hier vom 25. Juli bis 2. August d. J., und zwar: am 25. Juli von 3 bis 8 Uhr nachmittags, am 26. Juli von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 8 Uhr nachmittags, und vom 27. Juli bis 2. August von 3 bis 8 Uhr nachmittags werden die in der Schießlinie liegenden Promenadenwege durch Warnungstafeln bezeichnet und durch Leinen abgesperrt werden. Zur Verhütung von Unglücksfällen wird das Publikum gewarnt, das gesperrte Gelände zu betreten, und aufgefordert, den Weisungen der aufgestellten Sicherheitsposten Folge zu leisten.

**Kinderlügen und Kinderdiebstähle.** Gottfried Keller, ein Kenner und liebevoller Schilderer der Kinderseele, wie wenig andre unser großer Dichter, schreibt im ersten Bande der Reute von Selbwa in der köstlichen Erziehungsromanellen „Klein und ihr Jüngling“: „Die Kinder sind mit der Welt übergezogen.“ In der Reute eine ganz besondere Furcht vor einer der Zukunft, als ob sie selbst wüßten, wie schwierig es werden wird für den Moment unerschütterlichen Einfache und weisliche des räumlichen wachsenden Kindes sind, das sich zum Gegenstand eines furchtbaren Strafgerichts gemacht und von nichts als Galgen und Justizhaus wird gesprochen. Als ob alle diese lieben Pflichten bei erwachender Vernunft nicht von selbst durch die menschliche Selbstliebe, sogar bloß durch die Eitelkeit, davor gesichert würden, Diebe und Schelme sein zu wollen. Tagegen wie milde und freundlich werden da tausend kleinere Züge und Zeichen des Reides, der Mißgunst, der Eitelkeit, der Annäherung, der moralischen Selbstsucht und Selbstgefälligkeit behandelt und gehäufelt! Wie schwer merken die modernen Erziehungsleute ein früh verlogenes und verblühtes inneres Wesen in einem Kinde, während sie mit höllischem Getöse über ein andres herfahren, das aus Ueberrut oder Verlegenheit ganz naiv eine bereinigte derbe Lüge gesagt hat. Denn hier haben sie eine greifliche, bequeme Handhabe, um ihr donnerndes: „Du sollst nicht lügen!“ dem kleinen, erlauteten Erziehungsgegenstande in die Ohren zu schreien.“

**Aus dem Polizeibericht.** Einem hiesigen Schneidermeister soll in der vergangenen Nacht während einer Biererei ein braunes Klappportemonnaie mit 80 Mark aus der Hosentasche gestohlen worden sein. — Am städtischen Turmpost ist am 21. d. M., nachmittags 7 Uhr, ein goldener Trauring, gezeichnet „D. S. 1906“, verloren gegangen. — Nach einer Mitteilung aus Schönebeck sind dort in der Nacht zum 22. d. M. ein Fahrrad „Dürop“ (Fabrnummer 299286) mit Freilauf und Rücktrittbremse und gerader Lenkstange, sowie 6 silberne Hüpfel gestohlen worden.

**Festgenommen** wurde die Plätterin Frida Sch. aus Braunschweig, die sich hier seit acht Tagen obdachlos aufhält und in der vergangenen Nacht einem Fleischergehilfen aus dessen Wohnung ein Portemonnaie mit 30 Mark und zwei goldene Ringe gestohlen hat. Sie wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof betrogen, als sie nach Kader Schloße abreifen wollte.

**Diebstahl.** Vor etwa 14 Tagen sind von den Herrenten in zwei Fällen je etwa 10 Zentner Heu und in der Nacht zum 22. d. M. etwa 6 Zentner Heu gestohlen worden. In allen Fällen haben die Diebe einen mit einem braunen Pferde bespannten Plattenwagen benutzt. Mitteilungen über den Verbleib des gestohlenen Heues erwidelt die Kriminalpolizei.

**Achtung, Radfahrer!** Zurzeit befinden sich an den Endpunkten des Breiten Wegs Schutzmannsposten, die Radfahrer und Radfahrerinnen je nach Bedarf aufhalten und nachsehen, ob sie im Besitz einer Radfahrkarte sind. Wer nicht im Besitz einer derartigen Karte ist, wolle sich schleunigst eine solche besorgen.

**Durch einen Schuß in die linke Hand** schwer verletzt wurde gestern der Lichtergeselle Wilhelm Hargel, Klosterbergstraße 6. Er trug einen geladenen Revolver in der Tasche und muß wohl durch Unvorsichtigkeit die Waffe zur Entladung gebracht haben. Der Verletzte wurde nach der Krankenkasse Alstadt gebracht. — Nach dem Polizeibericht hat W. in der Kaiserstraße versucht, sich zu erschießen und sich dabei den Schuß in die Hand beigebracht.

**Von zwei Unbekannten überfallen** wurde am Donnerstagabend 7 1/2 Uhr in der Köpfer Straße der Arbeiter W. K. a. b. aus der Ottenbergstraße 33. Kräder wurde am Kopf an Krue schwer verletzt. Mittels Sanitätswagens wurde er der Krankenanstalt Alstadt zugeführt.

**Ein Schornsteinbrand** war am Donnerstag nachmittags durch Ueberheizung eines Ofens im Hause Schmidstraße 31 entstanden zur Beseitigung des Brandes wurde ein Fahrzeug des Zuges 3 (Neustadt) nach dort entsandt.

**Spiele mit Streichhölzern.** Im Hause Süßstraße hatten Kinder mit Streichhölzern gespielt und am Donnerstag nachmittags einen Zimmerbrand verursacht. Ein Kommando des Zuges (Sudau) beseitigte die Gefahr.

# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 170.

Magdeburg, Sonnabend den 24. Juli 1909.

20. Jahrgang.

## Aus der Gewerkschaftsbewegung.

**Die Damenschneider und -schneiderinnen von Leipzig** streben vor einem heftigen Tarifkampf. Die Unternehmer haben ihnen eine Tarifvorlage zugestellt, durch die beabsichtigt wird, den bestehenden Zeitlohn durch Stücklohn zu verdrängen. Auf die Mitteilung des Schneiderverbandes, daß gegenwärtig eine ungenügende Zeit zur Beratung des Tarifs sei, da zurzeit in fast allen Geschäften die Damenschneider und der größte Teil der -schneiderinnen ausreisen müssen und demzufolge viele nicht am Platze sind, über die Köpfe der Betreffenden hinweg aber keine Tarifberatungen gepflogen werden können, antwortete der Unternehmerverband, er verlange sofort die Tarifberatungen, andernfalls würde er den Stücklohn ohne Mitwirkung der Gehilfen einführen. Eine Versammlung der Schneider und Schneiderinnen hat nunmehr beschlossen, die Tarifverhandlungen aufzunehmen.

**Die Steinseher in Dresden** streifen nunmehr 13 Wochen bei den Mitgliedern des Arbeiterverbandes für das Steinsehergewerbe. Bei 13 dem Verbande nicht angehörenden Arbeitern wird gearbeitet. Es handelt sich um die Einführung des Zeitlohn an Stelle des Akkordlohn, wodurch eine wesentliche Verschlechterung der Arbeitsbedingungen herbeigeführt werden würde.

**Vom Maßreglungsbureau des Bayerischen Metallindustriellen-Verbandes.** Der Metallindustriellen-Verband hat es sehr eilig, den jüngst in Nürnberg gefaßten Beschluß in die Tat umzusetzen und für die Metallarbeiter von Augsburg, München und Nürnberg einen von den Unternehmern geleiteten und unterhaltenen Arbeitsnachweis zu errichten. So haben die Industriellen in Augsburg bereits zu diesem Zweck ein Lokal gemietet. Der Arbeitsnachweis soll bereits am 15. August seine Tätigkeit beginnen. Um ja jeden Zweifel zu beseitigen, als sei diese Einrichtung keine gegen die Arbeiterschaft gerichtete Waffe, hat die Maschinenfabrik Augsburg bereits einen Beamten nach Hamburg geschickt, der die Einrichtung und den Betrieb des berühmten Hamburger Unternehmens studieren soll. Nach seiner Rückkehr soll er die Leitung des Augsburger Maßreglungsbureaus übernehmen.

**Der Streik der Mieter auf der Hlensburger Schiffswerft** ist durch Vergleich beendet worden. In der am Mittwoch nachmittags stattgefundenen Versammlung wurde die Wiederaufnahme der Arbeit mit 127 gegen 29 Stimmen beschlossen. Donnerstag morgen wurde die Arbeit wieder aufgenommen. Maßregelungen finden nicht statt. Die wegen Verweigerung der Streitarbeit entlassenen Arbeiter werden ebenfalls wieder eingestellt.

## Provinz und Umgegend.

**Burg, 23. Juli.** (Zur Beachtung!) Daß viele „Krankenkassen“ existieren, die ihre Mitglieder vornehmlich in den Kreisen derer, die nicht alle werden, suchen, ist dank der vieler Warnungen durch die Arbeiterpresse und durch die Arbeiterskretariate einem großen Teile, wenigstens der Arbeiterschaft, bekannt. Der weitaus größte Teil der Arbeiterschaft aber, der den erwähnten Warnungen, ganz gleich aus nicht zugänglicher ist, fällt den nur die Rechte und die „Kasse“ der Arbeiter zu betrachten. Wir sprechen hier von der ihren Sitz in irgendeiner größeren Stadt der in den umliegenden kleineren Ortschaften Deutschland suchen. Ist die Mitgliedschaft zu irgendeiner solchen Klasse erst einmal „erworben“, so ist es für die Betroffenen nicht leicht, diese wieder loszuwerden. Die Klassen wissen nur zu gut, daß beim Durchfallen der Satzungen doch noch manchem Mitglied ein Licht ausgeht über das Verhältnis der Unterstufungen zu den Beiträgen und über manches andre mehr, von dem man in einer wirklich guten Klasse nichts vorfindet. In der Regel werden deshalb auch immer die Statuten ausgiebigst, nachdem die Mitgliedschaft bereits besteht. Dem beabsichtigten Austritt eines Mitgliedes muß in den meisten Fällen eine ungewöhnlich lange Kündigungsfrist vorausgehen, mögen den Klassen laut ihrer Satzungen recht zahlreiche Mittel zur Verfügung stehen, um sich jederzeit ihrer unbequemen Mitglieder, das heißt solcher, die das Unglück haben, krank zu werden, zu entledigen. Zu ihrem Rechte zu kommen, fällt den Mitgliedern ebenfalls äußerst schwer. Abgesehen davon, daß gegen all die Schwindelkassen immer nur auf dem ordentlichen Rechtsweg vorgegangen werden kann, machen sich die Klassen auch noch dadurch die Mittellosigkeit ihrer Mitglieder zunutze, daß sie in ihren Satzungen nur das Gericht als zuständig erklären, welches an dem Orte besteht, an dem sich der Sitz der Kasse befindet. Dadurch wird natürlich den auswärtigen Mitgliedern die Geltendmachung ihres Rechtes außerordentlich erschwert, während es andererseits der Klasse wieder außerordentlich leicht fällt, Rechtsansprüche der Mitglieder einfach zurückzuweisen. Kurz, man mag die Sache ansehen, von welcher Seite man will, immer muß festgestellt werden, daß die Pflichten der Mitglieder groß, die Rechte dagegen sehr kümmerliche sind. Es sei deshalb auch an dieser Stelle an die Arbeiterschaft und besonders an die Arbeiterfrauen Burgs wieder einmal die dringende Mahnung gerichtet, beim Nachsuchen der Mitgliedschaft zu einer Krankenkasse äußerst vorsichtig zu sein. Die Fälle, in denen Arbeiter und Arbeiterinnen die Geprüllten waren, haben sich in letzter Zeit wieder erheblich vermehrt. Man tut am besten, wenn man den Agenten einfach die Tür weist will man aber sicher gehen, so läßt man sich vor Eingehen des Versicherungsgeschäftes die Satzungen zur Orientierung anschauen, auch sollte ein Besuch des Arbeiterskretariats einem etwa später entstehenden Schaden auf alle Fälle vorgezogen werden. Fast immer genügt eine am Orte bestehende Klasse den zu stellenden Ansprüchen eher als eine der auswärtigen, und wenn wirklich in den örtlichen Krankenkassen Zustände wie beispielsweise in der Allgemeinen Ortskrankenkasse herrschen, so beistimmt man diese am besten dadurch, daß man als tätiges Mitglied an der Beseitigung dieser Zustände mitarbeitet.

**Halberstadt, 23. Juli.** (Kreisturnfest.) Zu dem vom 31. Juli bis 2. August stattfindenden Kreisturnfest, das der zweite Kreis des Arbeiter-Turnerbundes in unserer Stadt abhalten wird, sind die recht erheblichen Vorbereitungen ziemlich abgeschlossen. Das Fest wird von den Arbeitern mit einer Spannung erwartet, von der auch teilweise bürgerliche Kreise ergriffen werden. Wenn Arbeiter Feste feiern, dann können sie gewöhnlich nicht auf behördliche Unterstützung rechnen, die aber jenen Vereinen in reichlichem Maße zuteil wird, die den Patriotismus im Erbpaß genommen haben. Für diese wird meist in recht freigebiger Weise in den Stadtsäckel gestrichen, um ihnen auf Kosten der übrigen Steuerzahler Beihilfe zu leisten. Aber auch ohne derartige städtische Unterstützung veranstalten die Arbeiter Feste und verstehen es, ihren Festen den meisten Volkscharakter zu geben. Von dem Festauschuss ist eine Festschrift herausgegeben worden, die jetzt vorliegt und die von der Schaffensfreudigkeit und dem Können der Herausgeber ein bereites Zeugnis ablegt. Schon die Ausstattung zeigt das Bemühen des Arbeiterturner, nur Gutes zu bieten. Neben Artikeln über den Wert des Turnens für Männer und Frauen sowie der Geschichte des zweiten Kreises, der gebildet wird von den Arbeiterturnvereinen der Provinz Sachsen und der Herzogtümer Anhalt und Braunschweig, schildert ein Artikel „Kreuz und quer zwischen Halberstadt und Dandemühlern“ die Schönheiten unserer Stadt in interessanter Weise. Das Fest wird durch einen Kommerz im „Draum“ am Sonnabend abend eingeleitet, dem am Sonntag vormittag der turnerische Teil auf dem Burghardanger folgt. Für diese Zeit zeigt die Turnordnung Wertungsturnen an, zu dem bis jetzt 100 Riegen angemeldet

sind. Nach dem Festzug am Nachmittag folgen auf dem Festplatz Massenübungen von circa 1000 Turnern, Geräteturnern und Sonderausführungen. Als besonderes bemerkenswertes Ereignis gilt das Auftreten der Turnerinnen, die ebenfalls zahlreich erscheinen werden und die ihr turnerisches Können bei Freiübungen und Geräteturnen beweisen sollen. Die Vorbereitungen beweisen, daß die Veranstalter weder Kosten noch Mühe gescheut haben, um den auswärtigen Turnern und Turnerinnen einen angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt zu bereiten. Das Fest verspricht somit ein rechtes Verbrüderungsfest der Arbeiter zu werden, das, getragen von Frohsinn und Freude, den Zielen der Arbeiterturner nützen wird, und ihnen neue zahlreiche Anhänger zuführen möge.

**Schönebeck, 23. Juli.** (Hirschfelder hat geschlafen.) nämlich in der Stadtverordneten-Sitzung, in der über den Antrag des Kaiser-Friedrich-Krankenhaus' debattiert wurde. Er schreibt in der Nr. 170 seines Blättchens vom 23. Juli: „... Dabei ist erst vor wenigen Wochen einwandfrei nachgewiesen, daß das städtische Krankenhaus noch auf Jahre hinaus genügt. In die neue Oberin, die aus Heidelberg gekommen ist, hat erklärt, daß das dortige Krankenhaus nicht so gut sei wie das hierige. Allerdings gibt es dort Universitätskliniken. Abgesehen davon, daß ein neues, modernes Krankenhaus wenigstens ein Viertelmillion kostet — die jährliche Unterhaltung gar nicht mitgerechnet —, so besteht hier doch noch ein großes Privatkrankehaus, der Bedarf ist also gedeckt. So sind die Sozialdemokraten aber überall: Große Ausgaben wünschen und über Steuern schimpfen.“ Hätte Karl Hirschfelder nicht geschlafen, so würde er nicht — um seinen Ausdruck zu gebrauchen — so leichtfertig geschrieben haben. In der betreffenden Sitzung wurde von Sachverständigen festgestellt, daß das städtische Krankenhaus nicht mehr zeitgemäß ist. Auch hindere der starke Verkehr. Die Luft sei für die Kranken auch nicht gut, da es städtische Innenluft sei, welche von Gasen durchschwängert ist, weil ringsum Fabriken liegen. Die Krankensäle sind zu klein, bei voller Besetzung beträgt der Rauminhalt nur 22 Kubikmeter pro Kopf, es müssen aber pro Kopf 48 Kubikmeter sein. Abgesehen von dem Ausbruch des früheren Kreisarztes ist somit der Beweis erbracht, daß das städtische Krankenhaus den heutigen Anforderungen nicht mehr genügt. Hirschfelder schreibt, daß hier noch ein großes Privatkrankehaus bestehe, und der Bedarf sei gedeckt. Wie verhält es sich aber in Wirklichkeit? Der Antrag des Privatkrankehauses wurde vom Magistrat abgelehnt, weil er dadurch das „Herr-in-„Hause“-Recht verliere, und Herr Karl Hirschfelder gehört doch als Stadtrat auch mit zum Magistrat, oder hat er in den Sitzungen, wo der Antrag beraten wurde, auch geschlafen? Ja, Herr Hirschfelder, es bleibt doch weiter nichts übrig, als ein neues Krankenhaus zu errichten! Daß die Krankenhäuser in andern Städten viel schlechter sind als das städtische, ist nur bedauerlich; wir wollen vorwärts, niemals rückwärts. Wir Sozialdemokraten wünschen nur dort Ausgaben zu machen, wo sie am Platze sind und schimpfen über Steuern, wenn sie ungerecht sind, also über solche Steuern, welche nur die arbeitende Bevölkerung treffen und die Klaffgenossen des Herrn Hirschfelder verschonen.

**Stendal, 22. Juli.** (Todessturz.) In Stendal hat Baurat Heinze bei der Beichtigung der Erneuerungarbeiten am Turm der Marienkirche einen Fehltritt und stürzte in die Tiefe. Die schweren Verletzungen, die er sich zuzog, führten bald darauf seinen Tod herbei.

**Wernigerode, 22. Juli.** (Mit der anaechlichen Ver- schwendung in der Gemeinde.) Die Gemeindeverwaltung hat eine sehr zahlreich besuchte Bezirksversammlung im „Volksgarten“. Veranlassung dazu gaben einige „Eingefandte“ im „Intelligenzblatt“ und eine Versammlung der Mittelstandsvereinigung. Auf dieser Versammlung wurde eine Resolution angenommen, welche Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung den Vorwurf macht, städtische Gelder in leichtfertiger Weise verpulvert zu haben. Besonders beim Bau des Schlachthofs und der neuen Mädchen-Volksschule sei dieses geschehen. Der Referent, Genosse Bartels, wies kurz auf die Notwendigkeit der am Orte vorgenommenen Steuererhöhung hin. Die Steuerzettel seien es nun gewesen, die den Mittelstand in die „Kampfesimmung“ versetzt hätten. Das Gebahren der Leute sei aber unverständlich, wenn man bedenke, daß ein gut Teil der durch die erhöhten Steuern gewonnenen Einnahmen dem Mittelstand zugute komme. Das Schlachthaus sei nicht zu teuer, denn dieses sei nicht nur für eine Stadt von 20 000 Einwohnern gebaut, sondern es solle auch noch den Anforderungen genügen, wenn Wernigerode einmal 30 000 oder 40 000 Einwohner hätte. Unwahr sei, daß die Rechnung für den Schlachthausbau noch nicht gegeben sei, daß sei vielmehr schon vor über einem Jahre gegeben. Nur für die Nachberechnungen sei noch keine Rechnung angelegt worden. Von den 500 000 Mark, die zum Bau bewilligt worden seien, wären auch noch ein Teil der Straße Am Katzensteich sowie eine Zufahrtsbrücke gebaut worden. Der Vortwurf, die Mädchenvolksschule sei so luxuriös erbaut, treffe auch nicht zu, die mit der Schule verbundene Badeanstalt und die Haushaltungsschule seien notwendige Einrichtungen. Wäre eine Mittelschule gebaut worden, jähre man sicher nicht so. Der Bau der Schule sei in die Zeit der Krise gefallen. Es sei der Grundjahr aufgestellt worden, die Arbeiten nicht demjenigen aufzugeben zu lassen, der am billigsten liefern wollte. Eine große Anzahl Handwerker hätte Arbeit erhalten und dadurch seien rund 10 000 Mark mehr ausgegeben worden, als unbedingt notwendig gewesen sei. Der Beweis, daß die Schule nicht zu teuer sei, wäre schon dadurch erbracht, daß, trotzdem die bewilligte Summe von 350 000 Mark nur um 4000 Mark überschritten worden sei und dabei vier Klassen mehr eingerichtet wurden, als veranschlagt waren. Das Geld für das Wasserwerk sei auch zum mindesten nicht weggeworfen und die 175 000 Mark für den Erwerb von Gelände ebenfalls nicht. Für Passerode seien in den letzten 2 Jahren, obwohl die Stadt nur zur Summe von 20 000 Mark veranschlagt sei, 81 000 Mark für Straßenausbau bewilligt worden. Notwendig werde auch der Bau einer Kanalisation, das jetzige System müsse als Verschwendung bezeichnet werden. Dem Redner wurde für seine Ausführungen lebhafter Beifall gezollt, ein Beweis dafür, daß die Mehrzahl der Arbeiter auch in kommunalpolitischer Beziehung einen weiteren Blick hat als die Mittelständler. Genosse Prull gab ein anschauliches Bild über den Verlauf der Mittelstandsversammlung. Als unerhört müsse es bezeichnet werden, daß eine Resolution, ohne daß eine Debatte darüber stattfinden durfte, von der Versammlungsleitung als für einstimmig angenommen erklärt wurde. Der Redner geht dann noch näher auf die eigentlichen politischen Pflichten des Mittelstandes ein. Trotzdem die zahlreich anwesenden Mittelständler wiederholt aufgefordert wurden, das Wort zu ergreifen, verzichteten sie darauf. Folgende Resolution fand gegen drei Stimmen Annahme: „Die am 21. Juli im „Volksgarten“ tagende und von rund 450 Personen besuchte Versammlung hält es für die selbstverständliche Pflicht jeder Kommune, alle nicht unbedingt nötigen Ausgaben zu vermeiden. Sie betont jedoch ausdrücklich, daß sie damit nicht einer falschen Sparjamkeit das Wort reden will, wenn es sich um Einrichtung oder Maßnahmen handelt, die die Allgemeinbildung, die öffentliche Gesundheitspflege oder die Wohlfahrt weiter Kreise zu fördern geeignet sind. Sie sieht vielmehr auf dem Standpunkt, daß in dieser Beziehung das Beste gerade gut genug ist und daß es Pflicht der Kommune ist, in dieser Beziehung vorbildlich zu wirken. Die Versammlenden erkliden in dem Vorgehen der hiesigen Mittelstandsvereinigung einen Versuch, die städtischen Behörden von der Erfüllung der dringendsten Kulturaufgaben abzuhalten und richten deshalb an Magistrat und Stadtverordnete das dringende Er-

suchen, an die Stelle der bisherigen Politik, die oft den Beifall weiter Kreise gefunden hat, nicht eine solche der kleinlichen Engherzigkeit treten zu lassen.“ Vor der Abstimmung hatten einige Gegner den Saal verlassen. Auf eine Anfrage, wie es denn komme, daß sogar Stadtverordnete der Resolution der Mittelstandsvereinigung zustimmen konnten, erklärte Genosse Bartels, diese hätten sich damit selbst Maulschellen gegeben. Eigentlich seien die Herren nun verpflichtet, ihre Mandate niederzulegen. Mit einem Hinweis, die Wählerlisten einzusehen, wurde die Versammlung darauf geschlossen.

## Gerichts-Beitrag.

Landgericht Halberstadt.

Sitzung vom 21. Juli 1909.

Wegen Diebstahls, Hehlerei bzw. Begünstigung sind angeklagt der frühere Diener, jetzige Gastwirt Friedrich Horn, Kutscher Karl Hartkopf, Handelsmann Moritz Ladda, Handelsmann Otto Ladda, Barbier und Fleischbeschauer Hugo Wolf, Mühlenbesitzer Karl Schild, Bäckermeister Gustav Jahn, sämtlich aus Schneidlingen, und der Bierfahrer Karl Knip aus Leopoldsdorf. Der Angeklagte Horn hat in den Jahren 1903 bis 1909 von dem Gute seines Dienstherrn, dem Oberamtmann Michels in Schneidlingen, circa 50 Zentner Getreide, Kartoffeln und Hühnerfutter entwendet, wobei ihn Hartkopf wesentlich Beihilfe leistete und die gestohlenen Sachen in seiner Behausung unterbrachte. Die übrigen sechs Angeklagten werden der Hehlerei beschuldigt. Horn, der auf dem Gute 5 Jahre lang in Stellung war, hat sich eines groben Vertrauensbruchs schuldig gemacht. Gegen ihn wird wegen fortgesetzten Diebstahls auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten erkannt. Hartkopf erhält wegen Begünstigung in vier Fällen und wegen wissentlicher Beihilfe zum Diebstahl 3 Monate Gefängnis. Die anderen Angeklagten werden freigesprochen, obwohl sie mehr oder weniger verdächtig sind, sich der Hehlerei schuldig gemacht zu haben.

## Kleine Chronik.

Vater und Sohn lebendig begraben.

In Brunn ereignete sich in den Sandgruben ein schwerer Unglücksfall, dem zwei Menschenleben, Vater und Sohn, zum Opfer fielen. Beim Verladen von Sand auf den Wagen des Maurermeisters Kutschera lösten sich plötzlich große Sand- und Sandsteinmassen und begruben den 60jährigen Besitzer der Sandgruben, Heinrich Iher, seinen 16jährigen Sohn Heinrich und ein Paar Pferde. Die sofort verständigte Feuerwehreinrichtung als bald an der Unglücksstelle und es gelang ihr auch, beide aus den Sandmassen hervorzuholen. Es wurden zwar sofort Wiederbelebungsversuche angestellt, doch war alle Mühe vergebens, beide waren bereits tot. Von den Pferden hatte eins leichte Verletzungen erlitten, während das andre unversehrt blieb.

Magerkeit als Grund einer Ehescheidung.

Die Klage eines Juristen auf Ehescheidung wurde kürzlich in einer kleinen Stadt Oberschlesiens von den Richtern genehmigt, obgleich der Grund zur Klage in einem nicht alltäglichen Umstand zu sehen war. Der klagende Jurist führte aus, daß sich von seiner Frau scheiden zu lassen, nicht nur eine unangenehme, sondern eine sehr schmerzliche Angelegenheit sei. Er erklärte, daß er von seiner Frau betrogen worden sei, da er sie als gesunde und blühende Person geheiratet habe. Es sei etwas andres, ob die Frau durch eine Krankheit von Krämpfen komme, dann wäre es seine erste Pflicht gewesen, sie zu pflegen und zu hegen, da sie aber, nur um den Launen einer törichteren Mode zu folgen, auf alles verzichtet habe, was eine Frau in den Augen des Mannes schön und begehrenswert macht, so sei er nicht gewillt, mit einer Frau, die einer solchen Torheit fähig ist, länger verheiratet zu sein. Die Richter sprachen die Ehescheidung aus und erklärten die Frau im Sinne des Gesetzes für schuldig.

Die anbekannte Hammelherde.

Jeden vierten Sonntag nach dem Fingertage wird in der hiesigen Stadt Moelte-Brugge ein eigentümliches Kirchenfest gefeiert, das auch diesmal unter großem Zulauf und Pomp begangen wurde. Es ist das Fest der anbekannten Hammelherde. Die Legende erzählt, daß die barmherzigen Tiere einmal vor mehr als 200 Jahren eine leuchtende Sehergabe und fromme Erkenntnis gezeigt haben. Das war im Jahre 1686, als drei Spitzhuden in die Kirche von Courtraai nachdenklich eindringen und die Messgeräte nahen. Die Diebe machten sich schleunigst aus dem Staube, um die Stadt Gent zu erreichen. Als sie halben Weges Moelte-Brugge erreicht hatten, begegnete ihnen auf der Landstraße eine Hammelherde. Die Messgeräte waren von den Eindringern sorgsam mit Luchsen verborgen und verpackt worden. Über die Tiere wurde plötzlich „von Gott mit der Einsicht in das Anbetungswürdige begnadet“. Sie twitterten die Heiligkümer trotz aller Verhüllung und fielen auf die Knie nieder, alle, vom Leihenden bis zum winzigsten Mutterlämmlein, und beteten also die Messgeräte an. Dabei geschah das Mäkelvolle, daß ihre singenden Stimmen gar nicht häßlich klangen wie sonst: nein, die Hammelherde sang melodisch und rührend. So rührend, daß die Spitzhuden erschauerten und ihren Raub bereuten. Sie stellten sich selber dem Richter und lieferten die Messgeräte zurück. Das Gericht ließ sie erst stäupen, dann rädern und schließlich verbrennen, wie sie es verdient hatten“. Dort aber, wo der Psalm der Hammelherde erklingen war, wurde die Kapelle errichtet, die noch heute steht und die am 27. Juni der Ort des feierlichsten Erinnerungsgottesdienstes gewesen ist. — Es ist unglücklich, was die Menschen alles gläubig hinnehmen.

Eine neu entdeckte Höhle.

Zahlreiche Mitglieder des Vereins für Höhlenkunde Steiermarks trafen am Sonntag mittels einer Drahtseilseilbahn in den bisher unbefahrenen Schlund des Plogedores auf der Schnealpe bei Reuberg und entdeckten unten eine große Höhle mit i s t h e b e d e k t e m B o d e n. In ihrem Ende führte ein Gang, dessen Sohle ganz mit Wasser bedeckt ist, noch weiter in das Innere des Berges. Infolge der vorgeschrittenen Zeit mußte die weitere Erforschung der interessanten, 42 Meter langen Höhle auf nächste Woche verschoben werden.

**Verleb von Liliencron gestorben.**

Der Dichter Verleb von Liliencron ist im Alter von 65 Jahren in Alt-Nahstedt bei Hamburg gestorben. Er hinterläßt seine Frau mit zwei Kindern, ein Mädchen, Neel, von 18, und einen Knaben, Wolf, von 7 Jahren. Vor wenigen Wochen trat Verleb v. Liliencron mit seiner Familie eine Reise nach der französischen Grenze und der Rheingegend an, um den Kindern die Schlachtfelder, auf denen er mitgekämpft, zu zeigen und zu erklären. Kurz vor der Reise hat er einem Professor in der Munitiohalle zu Hamburg Modell zu einem lebensgroßen Wulst gegeben. Auf der Reise zog er sich eine leichte Erkältung zu, die in Rheumatisismus überging und eine linksseitige, leichte Lungenentzündung zur Folge hatte. Am Sonntag morgen trat Lungenentzündung hinzu, und der behandelnde Hausarzt zog einen Hamburger Kollegen zu Rate. Es wurde alles mögliche versucht, den Patienten dem Leben zu erhalten. Heute morgen wurde ihm noch die Ader geöffnet, um das Herz zu entspannen. Auch verabreichte man ihm auf seinen Wunsch Alkohol. Um 6 Uhr morgens trat hochgradige Herzschwäche ein, und um 11 Uhr ist Verleb v. Liliencron ruhig eingeschlafen.

Liliencron — geboren 3. Juni 1844 — kam über den preussischen Infanteriehauptmann zur Literatur. Sehr spät, kann man sagen; denn erst vor 26 Jahren erschien sein erstes Gedichtbuch: „Nebenstunden“. Nacheinander hat er uns nun mehrere Bände Lyrik, auch Romane, Kriegsnovellen und Dramen geschenkt. Über sein Verleb's bleiben seine Gedichte und Balladen. Darunter besitzt eine hübsche Menge Dauerwert. Liliencron sang immer, wenn er müde und wie's ihm ums Herz war. Zwischen ihm und seinen Worten steht keine Scheidewand, ganz so, wie auch Goethe unmittelbar packt. Eigene Laute brachte er in die deutsche Verssprache hinein, originelle Bilder und Vergleiche. Alles farbig, frisch, froh, gesund. Und ob er auch kein Verständnis für soziale Fragen gezeigt hat und immer nur ein Freierr, ein altbackener Herr, ein Vorkämpfer — für das Volk hat er doch viel Liebe und Mitleid besessen, wie ja manches seiner Gedichte zeigt. So steht er uns nicht fremd gegenüber. Und so bleibt er auch uns unvergessen.

**Ein Streif der Alpenführer.**

Kürzlich fand in Heiligenblut eine große Versammlung der Bergführer statt, die gegen den vom Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein herausgegebenen neuen Tarif energisch Stellung nahm; es kam zu erregten Szenen. Die Versammlung endete mit einem Erfolg der Bergführer.

**Vierzig Feuerwehrlente getötet oder verwundet.**

Donnerstag früh brach in der Chemischen Fabrik von Tenzel in der Nähe von Petersberg ein Großfeuer aus, das sich des energischen Eingreifens der Feuerwehrlente einen großen Umfang annahm und mehrere große Gebäude der Fabrik vernichtete. Der Kampf der Löschzüge richtete sich auf die Erhaltung des großen vierstöckigen Gebäudes, in dem unter anderem äußerst brennbare Stoffe 5000 Kilogramm Benzol in einem Metallbehälter verpackt waren. Diese Benzolmenge ging durch die gewaltige Hitze des Feuers zu kochen an und explodierte gegen 5 Uhr morgens mit einer derart elementaren Gewalt, daß das ganze Gebäude weggeschleudert wurde. Eine mächtige Feuerfäule erhob sich gen Himmel und schien in einer Höhe von über 500 Metern brennend herabzuwallen. Allen Anwesenden bot sich ein schauerlich schöner Anblick. Aus der Höhe ergoß sich dann nach allen Seiten ein Feuerregen, der ganz wie bei einem künstlichen Feuerwerk unterwegs erkant und nur die Steine und den Schutt zur Erde fallen ließ. So das Gebäude gestanden hatte, war unterdessen etwas fürchterliches geschehen: über vierzig Menschen, meist Feuerwehrlente, waren teils tot, teils schwer verwundet. Bei allen Häusern in der Umgebung wurden durch die Explosion die Scheiben eingedrückt und viele Menschen

leicht verletzt. Am schwersten haben die Löschzüge mit ihren Mannschaften gelitten, von denen einzelne durchschlugen, zermalmt wurden, andere schwere Brandwunden und Quetschungen davongetragen haben. Der Präfeld von Petersburg, General Dratschewski, entging durch Zufall einer schweren Verletzung, indem er kurz vor der Explosion seinen Standplatz wechselte. Der Materialschaden des Brandes, an dessen Löschung noch gearbeitet wird, ist sehr bedeutend.

**Petroleum-Explosion.**

Zwei Todesfälle durch explodierendes Petroleum werden aus dem Rheinland gemeldet. In Köln ist infolge Explosion einer Petroleumlampe ein 21-jähriges Mädchen derart verbrannt, daß es sterbend ins Hospital eingeliefert wurde. — In Hamburg kam ein Mädchen, das Petroleum ins Feuer gegossen hatte, zu Tode. Ein Mann, der ihr zu Hilfe kam, erlitt schwere Brandwunden.

**„Derfflinger“ flott.**

Der bei der Insel Bight aufgelaufene Lloyd-Dampfer Derfflinger wurde heute anscheinend unbeschädigt wieder flott gemacht und dampfte nach Southampton weiter. Der „Derfflinger“ wird dort zunächst eingehend untersucht werden und die Ladung wieder einnehmen, und dann seine Reise nach dem Osten fortsetzen.

**Die „betende“ Zigeunerin.**

In Miersdorf bei Königswusterhausen erschien bei der verheirateten Oberstweizerin Verta Beetschen eine Zigeunerin, die Zwirn zum Kauf anbot. Im Laufe des Gesprächs erzählte sie der Frau B., daß ihr ein großes Unglück bevorstehe. Die Oberstweizerin geriet dadurch in nicht geringer Schrecken. Die Zigeunerin erklärte sich bereit, das Unglück durch „Beten“ abzuwenden, doch müßte ihr die Oberstweizerin während des Gebets ihr sämtliches Bargeld vorlegen. Die Zigeunerin „betete“ dann, murmelte unverständliche Sprüche und wühlte ruhig in dem Gelde, das aus 1600 Mark in Papiergeld bestand und sich in einem Beuteltasche befand, herum. Nach einer Stunde, als die Zigeunerin längst über alle Berge war, stiegen Frau Beetschen Bedenken auf. Sie zählte ihr Geld nach und entdeckte, daß ihr 800 Mark in Hundertmarkstücken fehlten. Sie verständigte sofort die Polizei in Königswusterhausen, die aber der diebstahlige Zigeunerin bis jetzt noch nicht auf die Spur gekommen ist. — Wie kann man aber nur so fabelhaft unvorsichtig sein!

**Wenn der Affe auf dem Rade Reif ausnimmt.**

Wir lesen im „Wiener Extrablatt“ vom 20. d.: Der zurzeit in Belgis Dreher-Werk auftretende Tiedressier Bergina war gestern gegen 4 Uhr nachmittags mit der Dresur der von ihm zur Schau gestellten Gruppe von Menschenaffen beschäftigt. Unter anderem erhielt die dreijährige Schimpansin „Grete“ Unterricht im Radfahren, worin sie es schon zu einer gewissen Fertigkeit gebracht hat. Gestern bereitete sie nun ihrem wehren eine große Ueberraschung. Sie ergriff plötzlich ihr Rad, schwang sich hinauf und radelte in flottem Tempo durch den Dreher-Werk, erreichte den Ausgang, fuhr über die Schönbrunner Straße und schien nicht übel Lust zu haben, ihren Verwandten in der Schönbrunner Menagerie einen Besuch abzustatten. Wenigstens radelte sie schnurstracks auf den Eingang des Schloßparks zu. Der dort auf Wache stehende Gardist konnte begreiflicherweise keine Ausnahme von der strengen Bestimmung machen, die Radfahrer die Alleen des Parks verbot. Er hemmte die Fahrt und übergab die Ausreißerin ihrem in atemloser Eile nachlaufenden Direktor, der sie dann in hühner-Gewahrsam brachte. Selbstverständlich erregte die Flucht „Gretes“ in der Schönbrunner Straße kolossales Aufsehen, so daß der Verkehr zeitweise ins Stocken geriet.

**Marktberichte.**

Magdeburg, 22. Juli. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen beziehen sich für 1000 Kilo netto ab Station und frei

Magdeburg. Weizen englischer gut 273—280, mittel —, do. Sommergut —, mittel —, do. Kolben Sommergut —, do. ausländischer gut 264—272. — Roggen inländischer gut 184—188. — Gerste hiesige Chevaliergerste gut —, feinste über Rotig, hiesige Landgerste gut —, ausländische Futtergerste gut 137—140. — Hafer inländischer gut 202—208, ausländischer 186—193. — Mais runder gut 155—159.

**Wasserstände.**

+ bedeutet über. — unter Null.

Eger und Ralsau.			Saal.	
Jungbunzlau	20. Juli + 0.09	21. Juli + 0.08	0.01	—
Donau	+ 0.14	+ 0.06	0.08	—
Budweis	+ 0.38	+ 0.26	0.12	—
Prag	—	—	—	—

**Unstrut und Saale.**

Straußfurt	21. Juli + 1.00	22. Juli + 1.00	—	—
Weißenfels Untp.	+ 0.06	+ 0.04	0.02	—
Trotha	+ 1.74	+ 1.68	0.06	—
Kislöben	+ 1.32	+ 1.24	0.08	—
Bernburg	+ 0.86	+ 0.76	0.10	—
Kalbe Oberpegel	+ 1.46	+ 1.46	—	—
Kalbe Unterpegel	+ 0.44	+ 0.38	0.06	—

**Mulde.**

Deffau, Muldenbr.	21. Juli + 0.83	22. Juli + 0.70	0.13	—
-------------------	-----------------	-----------------	------	---

**Elbe.**

Baruth	20. Juli + 0.34	21. Juli + 0.21	0.13	—
Brandeb.	+ 1.24	+ 1.04	0.20	—
Melmit	+ 1.22	+ 1.00	0.22	—
Leitmeritz	+ 0.90	+ 0.80	0.30	—
Mußig	21. + 1.38	22. + 1.09	0.29	—
Dresden	+ 0.01	— 0.21	0.22	—
Torgau	+ 2.45	+ 2.25	0.20	—
Wittenberg	+ 3.25	+ 3.04	0.21	—
Köhlau	+ 2.93	+ 2.68	0.25	—
Barby	+ 2.95	+ 2.70	0.25	—
Schönebeck	+ 2.75	+ 2.53	0.22	—
Magdeburg	22. + 2.28	23. + 2.14	0.14	—
Tangermünde	21. + 3.58	22. + 3.41	0.17	—
Wittenberge	+ 2.98	+ 3.01	—	0.03
Woda-Donitz	+ 2.11	+ 2.30	—	0.19
Lauenburg	+ 2.05	+ 2.20	—	0.15

**Eingegangene Druckschriften.**

Nicht verlangte Zulassungen werden nicht zurückgeliefert. Vervielfachung vorbehalten.  
**Plutus.** Kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanzwesen (Herausgeber: Georg Bernhardt). 30. Heft des 6. Jahrgangs. Abonnements vierteljährlich 4.50 Mark. Probehefte gratis in jeder Buchhandlung und vom Plutus-Verlag, Berlin-Charlottenburg, Goethestraße 69. —  
**Kindergarderobe.** Verlag John Henry Schwerin, Berlin W 57. Abonnements zu 60 Bg. pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch erstere und den Verlag. —  
**Große Modenwelt** mit bunter Fächerbignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W 57. Für 1 Mark vierteljährlich zu beziehen von allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern bei ersteren und dem Verlag. —

# REKLAMEN

## Nur heute Sonnabend gültig!

Alle früheren Angebote sind, soweit Vorrat, noch gültig.

	aparte Muster, zum Ausjuchen	1.25	95	45	
<b>Gürtelschließen</b>					
<b>Damen-Gummigürtel</b>	bunt	1.25	95	95	
<b>Goldfrisee-Gürtel</b>		1.45	95	95	
<b>Feinste Toilettenseifen</b>	(Maiglöckchen, Flieder, Heliotrop)	3 Stück	50	50	
<b>Fliegenfänger „Kallio“</b>		3 Stück	20	20	
<b>Mottentafeln</b>		3 Pack	10	10	
<b>Schuhcreme „Herzollin“</b>		3 Dosen	25	25	

Ein Posten Herren-Strabbütle	geradrandig, in Kopfweiten 57 bis 59 cm	Wert bis 1.50	jezt	25	
Ein Posten Knaben-Waschanzüge	weiß Satin, für das Alter von 3 bis 5 Jahren	Wert bis 3.95	jezt	2.95	
Ein Posten Herren-Westen		Wert bis 5.50	jezt	2.95	1.95
Ein Posten Herren-Deckel- und Sportmützen	mit Knöpfen		jezt	48	
Ein Posten Herren-Oberhemden	weiß u. farbig	Wert bis 5.50	jezt	3.95	2.25
Ein Posten Kinder-Säckchen	feinfarbig, in Hand, für das Alter von 5 bis 12 Jahren		jezt Paar	42	
Ein Posten Damen-Sonnenschirme	hell- und dunkelfarbig	Wert bis 5.50	jezt	1.65	
Ein Posten Damen-Halbhandschuhe	lang und kurz, weiß, schwarz und farbig		jezt Paar	35	25

Ein Posten Kleiderraffer			früher 28	jezt	8
Ein Posten Strickbeutel			früher 1.35	jezt	95
Ein Posten Wäschebürtchen	weiß und farbig		früher bis 12	jezt Meter	3
Ein Posten seidene Kleidertressen			früher bis 50	jezt Meter	9
Ein Posten seidene Posamentenborten	breit, früher bis 1.50		jezt Meter		18
Ein Posten Picknickdosen	gestickt oder vorgezeichnet		jezt		75
Schlafdecken	mit Bordüre		jezt		90
Wachstuchdecken	60x100 cm		jezt		42
100 Bogen u. 100 Kuverts, ff. Leinen-Papier			jezt		90
Damen- oder Herren-Stiefel	la. Chevreau oder Boycafi, amerik. Absatz		jezt Paar		8.50
Kinder-Stiefel	echt Ziegenleder, braun		jezt		3.75 4.95 5.75

Braunschweiger Mettwurst			jezt	1.05	
Zitronen			jezt	28	
Prima Bratwurst			jezt	1.15	

Neu eröffnet **Photographische Abteilung** Zweite Etage

1 Paket 10 Zelluloid- oder 10 Kristo-Positivplatten, matt oder glänzend jezt nur 30

# 2. Beilage zur Volksstimme.

Mr. 170.

Magdeburg, Sonnabend den 24. Juli 1909.

20. Jahrgang.

## Wer wandern will!

Fähre Westertshausen — Kreuzhorst — Randau — Elbenau — Grünwalde — Schönebeck. (Halbtagspartie.)

Nach jener grünen Ede südlich von Magdeburg soll es heute gehen, die wir alle als die Kreuzhorst kennen! Freilich ist unser Ziel nicht das Innere dieses schönen Forstes, denn wir wollen am Rande bleiben, dort, wo sich Wald und Felder rainen, wo die Lerche steigt und das Eichhorn sich von Ast zu Ast schwingt.

Mit der Elektrischen fahren wir Vulkan zu Ende, wandern mit dem breiten Strome der Nachmittagsausflügler bis zur Saale-Westertshäuser Fähre und sehen über die Elbe, an deren jenseitigem Ufer der Weg durch eine wunderschöne Obstplantage nach dem Elbdeich führt. Wer ein gutes Stückchen Marsch nicht scheut, der gehe über Cracau und Preßer den Damm entlang, bis sich die Wege treffen. Drei Fußpfade schlängeln sich von hier aus durch den Wiesengrund; der zur Rechten ist der unsre. In Schatten der Obstbäume haben wir bald das dicke Unterholz erreicht, das die Kreuzhorst gleich einem Keil hier zwischen die Wiesen treibt, und dann geht es geradeaus.

Die Sorgen haben wir daheim gelassen, das Getöse der Großstadt liegt weitab und Menschen begegnen uns selten. Ein Grund zum Traurigsein wäre also nicht vorhanden, so daß wir uns ganz der Freude des Genießens hingeben können. Unbeengt breitet sich die Schönheit der Natur hier aus, nichts Gefünsteltes oder Erzwungenes liegt im ganzen Bilde. Und doch wirkt es so harmonisch und eigenartig schön, wie es Menschentum niemals hervorzubringen imstande sein wird. Warum denn? Weil es lebt, sich entwickelt, mit jedem Tage anders ausfieht.

Das uns umgebende Leben überträgt sich unbewußt auf unser Gemüt, es erfrischt unsern Geist, regt unsre Sinne an. Taufendfältig spricht des Lebens Funke hier aus dem jungen Busch zu unsrer Linken und erfüllt mit seiner Kraft den ganzen Raum. Weht hier nicht eine andre Luft als in der Stadt? Und ist der aus dem Boden aufsteigende Odem nicht die beste Arznei für alle körperlichen Uebel?

Einige Rappeln hinter den Feldern zeigen uns, wie groß sie geworden; die Eichen wiegen sich leicht im Winde, als wollten sie sagen: Seht her, wie kräftig und schmiegsam Wind und Wetter unsre Reite werden lassen!

Bald zwei Stunden sind wir schon so gewandert durch das lebende Grün, und der Kirchturm von Randau hat uns schon lange begrüßt. Da, wo der Weg zur Rechten durch die Felder geht, müssen wir für ein Weilchen Abschied nehmen vom Walde. Einmal hingeseht unter das dicke Gezweig lagen gestürzt. Nachher ist das Leben wieder

die Straße gewordene Feldweg führt uns schnurstracks nach Elbenau. Der Ort ist schon seiner wunderbaren Meeres wegen wert, eingehender betrachtet zu werden und um das Schloß soll sich manche Sage spinnen.

Quer durch das Dorf finden wir den Weg nach Elbenau, den schöne Obstbäume an beiden Seiten flankieren. Großartig ist auch das Panorama des ganzen jenseitigen Elbufers. Es umfaßt sämtliche südliche Vororte Magdeburgs mit ihrem Wald von Schornsteinen, und im Hintergrund das Wahrzeichen des Domes, der noch in scharfen Umrissen zu erkennen. Weiter nach Süden schweift der Blick über das im Golde der Wehren prangende Hügelland, in das der Doppelturm von Trohse eine reizende Abwechslung bringt.

Der Wald zur Linken tritt wieder näher heran, Wiesen ver-

wandeln sich in Gärten, Häuser gucken aus dem Grün — wir sind in Elbenau. Ein Spaziergang durch das Dörfchen mit seinen laubigen, kleinen und großen Gassen ist nicht zu verachten.

Den Weg nach Grünwalde brauchen wir nicht lange zu suchen, denn daß er durch den Busch geht, ist ganz natürlich. Zwar führt die Straße am Rande des Waldes unter den weit überhängenden Ästen der mächtigen Laubbäume, aber versteht im Grünen geht auch noch ein Radfahrweg. Formell ist derselbe zwar verboten für Fußgänger, aber kein echter Radler wird dem sich am Rande des Weges dahinschlängelnden Wanderer den Weg verwehren.

Im goldigen Scheine der sinkenden Abendsonne hier durch das dicke Buschwerk zu schreiten, in dessen Tiefen der Vogel leises Lied verhallt, ist mehr als ein Vergnügen, ist ein Genuß im vollsten Sinne des Wortes!

Durch die natürlichen großen Bogenfenster zur Rechten fällt der Blick hinaus auf die schon im leichten Schleier der andbrechenden Dämmerung liegende Flur. Die Farben sind matter geworden, die Kontraste des Lichtes verschwinden nach und nach, und still wird es rings im Kreise: Die Sommernacht in ihrer Pracht zieht ein in Feld und Wald. Verloren blinkt das erste Sternlein aus dem Weither hier zur Linken, der Elbturm singt das Schummerlied zu traumlich-süßer Musik, doch der Fährmann ist noch reger! Gar kräftig schüttelt er den Glotzenschwengel, auf daß auch jedermann den Ruf vernehme und die Gelegenheit nütze. Aber unsre Eile ist nicht so groß, denn hier in Grünwalde ist es schön und nach Hause kommen wir immer noch.

In einem der Jüge, welche von Schönebeck um 8.15, 9.01, 10.19, 10.23 und noch später nach Magdeburg fahren, werden wir sicher Platz finden. Auch für die 35 Pfennig zur Fahrt langt es noch, denn wir waren ja solidel! —

## Bermischte Nachrichten.

\* **Von Schätzen auf dem Meeresgrunde.** Aus Amsterdam wird geschrieben: In der Nacht vom 9. auf den 10. Oktober 1799 sank das englische Kriegsschiff „Lutine“, das für 15 Millionen Gulden an Goldbarren und Münzen, die für Hamburg bestimmt waren, an Bord hatte, bei der Insel Texel. Da England damals mit Frankreich Krieg führte und Holland im Fahrwasser der französischen Politik sich bewegte, so wurde das gesunkene Schiff als Kriegsbeute das Eigentum der Republik. Erst später, im Jahre 1823, trat der König der Niederlande, Wilhelm I., die niederländischen Rechte auf die im Wrack befindlichen Schätze an den König von England ab, der sie seinerseits den „Lloyds“ übertrug. Letztere Gesellschaft hat während des vorigen Jahrhunderts mit den damals allein verfügbaren einfachen Taucherapparaten 198 Gold- und Silberbarren und 12 000 Dukaten im Gesamtwert von 1 Million Guldenutage gefunden. Es war ein besonderer Wackdienst für die „Lutine“ ins Leben gerufen worden, und von Zeit zu Zeit brachten die Blätter nähere Mitteilungen über die aus dem Schiffe gewonnenen Münzen. Jetzt aber sollen sämtliche im Wrack noch liegenden Schätze geborgen werden, und die Gesellschaft, welche mit Lloyds einen Kontrakt darüber geschlossen hat, hat einen Ingenieur beauftragt, einen Apparat zu konstruieren, welcher die ganze Bergungsarbeit in ein paar Wochen verrichten kann. Dieser Apparat ist derzeit eingerichtet, das alles, was auf dem Meeresboden sich befindet, zusammengebracht und nach oben befördert werden kann. Der Hauptbestandteil des Apparats bilden die sogenannten zwei Sandtaucher, die imstande sind, in 24 Stunden je 40 000 Tonnen des Sandes, der das Schiff bedeckt und wohl auch sein Inneres erfüllt hat, zu entfernen; ein besonderer durch eine Möhre zum Einlassen von Luft mit dem dem Apparat tragenden Schiffe verbundener oder geschlossener Raum, in dem mit Hilfe unterirdischer Scheinwerfer gearbeitet werden kann, ermöglicht es, die Arbeiten ununterbrochen fortzusetzen. Wenn der durch Dampf getriebene Apparat in Tätigkeit ist, so wird, wie beim Baggern, alles, was sich auf der Oberfläche des

Meeresbodens befindet, wie mit einem Netze zusammengebracht und auf Deck des Schiffes gebracht, wo es dann auf seinen Gold- und Silberhalt untersucht wird. —

\* **Schiffbrüchige Götter.** Einige höchst merkwürdige neue Erwerbungen hat das erst seit kurzer Zeit bestehende, aber schon zu einer großen Sehenswürdigkeit erblühte Regierungsmuseum in Madras gemacht. Der Kurator dieses Museums unternimmt jährlich eine Rundreise in Südindien und sucht dabei nach Gegenständen, die für die völkerkundliche Sammlung zur Bereicherung dienen könnten. In diesem Jahre ist ihm nun eine sonderbare Götterfigur in die Hände gefallen, wie es deren in dem mit Geisterglauben und Zauber behafteten Südindien freilich eine große Menge gibt. Dieses Götterbild aber wurde vom Meer an die Küste geworfen. Es landete in der Nähe von Calicut und besteht in einer hölzernen Darstellung eines menschlichen Wesens aus weichem Holz, und hat eine Höhe von 27 1/2 Zentimetern. Die Arme sind über die Brust gebogen und die Handflächen in grüßender Haltung zusammengelagert. Auf der Mitte des Leibes ist ein vieredriges Loch ausgeschnitten und mit einem hölzernen Deckel verschlossen. Es fand sich darin etwas Lakal, indischer Hanf (Saschisch) und Haare. Durch den ganzen Körper war eine Eisenstange getrieben, außerdem waren die Brust und der Rücken an zwölf Stellen mit einem scharfen Instrument durchbohrt. Eine zweite ähnliche Gestalt, aber in Lebensgröße, wurde schon vor einigen Jahren an derselben Küste vom Meere angepöb. Die Nachforschungen haben es wahrscheinlich gemacht, daß diese merkwürdigen Götterbilder zwar nicht aus dem eigentlichen Indien, aber aus der benachbarten Inselgruppe der Laccadiven stammen, deren Bewohner als Zauberer eine gewisse Bekanntheit besitzen. Die Darstellung dieser Figuren hat dort den besondern Zweck, sich eines bösen Geistes zu entledigen, der sinnbildlich in die Holzfigur eingekerkelt wird. Die Gegenstände in der Bauchhöhle sind Zwiebacken, die als Beruhigungsmittel gedacht sind und hineingetan werden, bevor die Puppe ins Meer geworfen wird. Der Aberglaube, daß Geister in Gefäße oder Figuren eingeschlossen werden können, ist übrigens aus den Märchen aus Tausendundeiner Nacht wohlbekannt. —

\* **Die allgewaltige Liebe.** Die „Daily News“ bringt einen launigen Beitrag zur Charakteristik der Liebe, wie sie heute gefühlt wird, freilich nicht derjenigen, durch die nach Schiller das Weltgetriebe regiert wird. Der schüchtern, mittellose Brautvater bittet den — natürlich reichen und angeesehenen — Schwiegervater in spe um die Hand seiner Tochter. „Ich weiß wohl“, sagt er, „Sie sind Millionär, und ich bin ein armer Mann — aber meine Liebe für Ihre Tochter ist so groß, daß selbst dieser Umstand mich nicht davon abhalten kann, Sie um ihre Hand zu bitten. Die Liebe durchbricht alle Schranken der Konvention, alle Unterschiede des Ranges und Standes. Geben Sie mir Ihre Tochter!“ „Aber ich habe vier Töchter“, antwortet der alte Herr freundlich, „welche von ihnen wünschen Sie zur Frau?“ „O, Herr“, rief der Gefragte eifrig, „geben Sie mir, welche Sie wollen!“ —

## Latham's Kanalflug.

In der „Daily Mail“ erzählt Hubert Latham per die Geschichte seines verunglückten Versuchs, über den Kanal zu fliegen. Ich glitt zuerst, so berichtet Latham, mit meiner Maschine der Küste von Wexham dem Meere zu abwärts. Darauf erhob sich jedoch der Aeroplan gerade in die Rüste flüchtig hätte nicht unter verheißungsvolleren Umständen finden können. Ich verließ den feiten Boden in ungünstiger Form als bei meinem Probeflug vom 13. Juli. Der Aeroplan ging in gerader, stetiger Linie aufwärts. Zuerst steuerte ich, um die Höhe mit einiger Sicherheit beurteilen zu können, über die Klippen der Anlagen des Kanaltunnels hinweg; ich glaube, daß ich mich in diesem Augenblick 300 Meter über dem Meerespiegel befunden habe. Alles ging prächtig vonstatten. Ich griff jedoch zu meiner kleinen Kamera, die ich mitgenommen hatte, um das Bild, das sich mir bot, photographisch festzuhalten. Die Klippen waren hinter mir meinem Anblick entzogen. Unter mir, etwas nach vorn, wiegte sich der französische Torpedobootzerstörer, aus dessen beiden Rauchfängen dicke Wolken aufstiegen. Ich war eben im Begriff, eine photographische Aufnahme des Schiffes zu machen, als ein höchst beunruhigender Klang mein Ohr traf. Mein Motor war, wie ich sofort sah, außer Ordnung geraten. Ich konnte deutlich an dem Geräusch der acht Zylinder hören, daß mehrere von ihnen außer Funktion gesetzt waren. Ich

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

## Ein Frauenschicksal.

Sozialer Zeitroman von Eliza Orzeszko.

(45. Fortsetzung.)

„Bist Du verheiratet?“ fragte Martha.  
„Gott bewahre, nein nein, oh nein! Wo denkst Du hin, ich und verheiratet, meine Liebe. Das heißt, nun, wie soll ich Dir das erklären, aber verheiratet bin ich nicht!“

Wieder lachte sie bei ihren Reden, aber diesmal lag etwas Schmerzliches und Gezwungenes in ihrer Heiterkeit. Auch über die Züge ihres Begleiters glitt ein vielstündiges Lächeln.

„Doch was tun wir hier stehenden Fußes in der Kälte,“ rief das Fräulein, „wir wollen lieber in einen Wagen steigen und in meine Wohnung fahren. Du fährst mit, Martha, nicht wahr? Ich freue mich auf eine lange, lange Plauderstunde, wir müssen uns ja gegenseitig mit unsrer Lebensgeschichte bekannt machen.“

Martha schien einen Augenblick zu schwanken. „Ich kann nicht,“ sagte sie, „mein Kind erwartet mich.“

„Oh! Du hast ein Kind, nun was liegt daran, es kann ja warten.“

„Nein, unmöglich.“

„Nun, dann komm wenigstens in einer Stunde, willst Du?“ Ich wohne in der Königstraße.“

Sie nannte ihre nähere Adresse und drückte dabei innig Marthas Hand, „komm, komm nur bald, ich erwarte Dich, wir wollen von alten Zeiten plaudern.“

Die alten Zeiten! Sie haben stets einen ganz besondern Reiz für diejenigen, denen die Gegenwart nur Kummer und Schmerz bietet.

Martha fühlte sich wie neu belebt durch die unerbitterte Begegnung ihrer Jugendgenossin. „Ich komme gewiß in einer Stunde,“ sagte sie freudig

Bei dieser Zusicherung wäre dem jungen Herrn, der ein stummer Zeuge dieser Unterredung gewesen, beinahe ein Freudenschrei entchlüpft, doch hielt er an sich und nur seine Blicke verschlangen Marthas Antlitz, das jetzt ein sonniges Lächeln verstrahlte. Als sie wieder allein waren, sagte er zu seiner Gefährtin:

„So wahr mir Gott helfe, ich habe noch nie ein so liebliches, gewinnendes Weib gesehen! Sogar dieses entlegliche Du; auf dem Kopfe steht ihr gut. Ich möchte sie in Samt und Seide kleiden.“

„So?“ sagte Karoline gedehnt, indem sie einen durchdringenden Blick auf das erregte Antlitz ihres Gefährten richtete.

„Ja, in der Tat,“ entgegnete er, verständnisvoll den Blick zurückgebend.

Die Gepuzte lachte kurz und trocken auf.

Der Wintertag ging seinem Ende zu. In dem kleinen Salon, der nach der Königstraße zu gelegen war, flackerte ein behagliches Kaminfeuer, wohlthuende Wärme verbreitend.

Auf der Chaiselongue vor dem Kamin lag halb hingestreckt eine schlank jugendliche Frauengestalt, im schlichten schwarzen Kleide, das der breitemäumte weiße Rand als Trauergewand bezeichnete. Ihr zur Seite wiegte sich in einem Schaukelstuhl, über den eine kostbare Decke gebreitet war, eine gleich jugendliche weibliche Erscheinung, in ein vollkommen modernes Kostüm von weißerfarbener Atlas gekleidet. Der einfache Leinwandrock, der den Hals umschloß, war durch eine kostbare goldgefärbte Kamea zusammengehalten, über dem hellblonden, modisch frisierten Haar lag eine ganz leichte Puderfärbung, an einem Finger ihrer überaus weißen Hand glänzte ein einziger kostbarer Brillantring.

Der Salon, in dem die beiden jungen Frauen sich befanden, war klein, um so mehr fiel seine überaus reiche Ausstattung ins Auge. In Türen und Fenstern schwere Seidenveranden und Porzellan, ein kostbarer Teppich deckte den Boden, zierliche, verschieden gestaltete Sigmöbel standen

umher, ein großer Spiegel, auf dem Kamin eine sehr schöne Garnitur, wohlgefüllte Blumenkörbe und Vasen und auf niedern Etageren eine reiche Anzahl zierlicher, oft kostbarer Nippgegenstände. Die zurückgeschlagene Portiere ließ den Blick in ein ebenfalls nicht großes, aber nicht minder behaglich eingerichtetes Speisezimmer offen, das milde Licht einer großen Hängelampe fiel auf den wohlgedeckten Tisch, der vor kurzem verlassen worden zu sein schien.

Die beiden Frauen schwiegen. Selbst in dem unklaren Lichte des Kaminsensers trat die Verschiedenheit der beiden Erscheinungen deutlich hervor.

Martha lehnte mit halb geschlossenen Augen in den Rücken der Chaiselongue. Zum erstenmal seit vielen Monaten hatte sie ein reichliches und wohlschmeckendes Mahl genossen, befand sie sich in einer harmonischen, reizvollen Umgebung. Die Wärme und der Blumenduft berauschten sie förmlich. Sie wurde sich erst völlig bewußt, wie erhabend sie von all der Kämpfen und Entbehrungen war. Wie sie so hingestreckt lag, idyllisch, als wolle sie jede Erinnerung, jeden Gedanken an ihr namenloses Elend von sich fernhalten und einen Augenblick aufatmen, ausruhen in dieser paradiesischen Harmonie aller Empfindungen.

Aufmerksamem Blickes betrachtete Karoline ihren Gast. Das Mädchen selbst sah frisch und jugendlich aus, ihre Farben waren leuchtend und der Glanz ihrer Augen ungetrübt. Nur die Stirn erdicht mitten in all der Jugendfrische wie gealtert. Dort lagen die Spuren eines bewegten, wechselvollen Daseins, über die sich der aufmerksame Beobachter keinen Augenblick täuschen konnte.

Erst seit einigen Minuten waren die Jugendfreundinnen verstimmt, Martha unterbrach zuerst das Schweigen. Sie half von ihren Kissen erhebend sprach sie:

„Weißt Du, daß ich mich über Deine Geschichte noch gar nicht fassen kann. Wer hätte je denken können, daß Frau Hermine in so grausamer Weise mit Dir verfahren würde. Sie, die Dich erzogen hat, die doch in so nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zu Dir stand.“

(Fortsetzung folgt.)

legte natürlich die Kamera sofort zur Seite und tat alles, was ich konnte, um den Defekt auszubessern. Ich untersuchte alle elektrischen Verbindungen, die innerhalb meines Bereiches lagen. Ich versuchte auch, die Kohlenstoffheizung der Maschine zu ändern. Es war jedoch alles vergebens; in wenigen Sekunden hatte die Maschine vollständig gestoppt. Es war für mich tröstlich, ich konnte es aber nicht ändern. Nie zuvor hat mir die Maschine nach einem so kurzen Fluge einen so bösen Streich gespielt.

In dem Augenblick, als meine Maschine versagte, habe ich mich meiner Schätzung nach tausend Fuß über dem Meerespiegel befunden. Ich glaube daher, daß ich, wenngleich mein erster Versuch, über den Kanal zu fliegen, mißglückt ist, doch beanspruchen kann, einen Rekord für den höchsten Flug in einem Aeroplan aufgestellt zu haben. Der bisherige Rekord war, wenn ich nicht irre, nur 300 oder 400 Fuß.

Ich blühte rasch um mich und berechnete, daß der Torpedoboot-Zerstörer ungefähr 1 Meile von mir entfernt war. Dann glitt ich auf die Meeresfläche hernieder; es blieb mir eben nichts andres übrig. Ich flog nicht in einer Reihe kurzer, einzelner Streckenflüge, sondern in einem einzigen, geraden Strich abwärts. Während des Abstiegs war meine Maschine voll-

ständig unter meiner Kontrolle. Anstatt in das Meer zu tauchen, fuhr ich über die Oberfläche beinahe in horizontaler Richtung dahin. Der Aeroplan legte sich aufs Wasser und schwebte wie ein Fort auf dessen Oberfläche. Ich stellte meine Füße auf ein Quer Brett, um nicht nah zu werden. Dann nahm ich meine Zigarettenzeit, langte mir eine Zigarette heraus und wartete darauf, daß der Torpedoboot-Zerstörer „Harpon“ mich abholte. Der Aeroplan schwamm mittlerweile beinahe flach auf dem Wasser dahin, wenn gleich sein Vorderteil infolge der Schwere des Motors ein wenig unter Wasser war. Ich bin nicht einmal nah gekommen; nur im Augenblick, als ich die Meeresfläche berührte, ging eine kleine Welle über den Aeroplan dahin. In weniger als 5 Minuten war die „Harpon“ längsseitig des Aeroplans. Der Kapitän ließ ein Rettungsboot nieder, das ich bestieg, nachdem ich um die Flugmaschine Laue gebunden hatte. Als ich an Bord der „Harpon“ gekommen war, wurde der Aeroplan längsseitig gezogen und festgemacht. Der Schleppdampfer „Catalien“, der, wie vereinbart, in der Mitte des Kanals kreuzte, erschien erst eine halbe Stunde später in unserer Nähe. Ehe er den Aeroplan auf sein Deck schaffen konnte, hatte die Gegenströmung den schwachen Holzrahmen meiner Flugmaschine beschädigt.

Ich betrachte meinen Flug vom Montag als einen Versuch, von dem ich viel gelernt habe. Zum Beispiel, daß ich das nächste Mal einen gänzlich ruhigen Tag wählen muß, nicht so sehr, was die Winde, als was die See betrifft. Ist die See rauh und hätte ich das Haglud, ins Wasser zu fallen, so bin ich überzeugt, daß die Maschine in einer Viertelstunde zerbrechen würde. Ein anderer Punkt, über den ich zu meiner Befriedigung belehrt worden bin, ist der, daß ich imstande sein werde, genau den Punkt auf der gegenüberliegenden Küste zu erreichen, der für diesen Zweck gewählt worden ist. Ich habe deutlich gefunden, daß ich über die Richtung des Fluges selbst bestimmen konnte; die Kontrolle, die ich über die Flugrichtung hatte, konnte durch die Seiten- und Nebwinde nicht beeinflusst werden. Ich habe mich, als der Motor versagte, genau in der Linie nach Dover befunden. Ich werde, so schnell es irgendwie geht, einen neuen Versuch machen. Die jetzige Maschine ist zu schwer beschädigt, um wieder verwendet zu werden; aber die „Antoinette 7“ ist beinahe fertig und kann in 8 bis 10 Tagen gebrauchsfähig sein. Mit dieser verbesserten Maschine und unterstützt durch meine Erfahrungen hoffe ich, bei einem zweiten Versuch sicher über den Kanal zu gelangen. —

# Lange & Münzer's

## Extra 5 Tage

# Unterröcke

Serie I

98 Pf.

jetzt

Serie II

1 75

Wert bis 2.85

jetzt

Ein Posten

Unterröcke

moderne, braun/weiß  
schwarz/weiß  
grau/weiß  
gestreifte Waschestoffe  
mit hohem Volant

1 95

jetzt

Serie III

Wert bis 3.50

jetzt

2 50

Serie IV

Wert bis 5.00

jetzt

3 35

Serie V

Wert bis

8 50

jetzt

4 65

Dieses Angebot modernster

Unterröcke

bestehend aus

Wach-, Leinen-, Satin-, Alpaka-,  
Mohär- und Seiden-Stoffen

reich mit Tressen Spitzen und  
Volants garniert.

Serie VI

Wert bis

11 50

jetzt

6 75

Nur soweit Vorrat!

Dieses Angebot empfehlen wir ganz besonderer Beachtung!

Nur soweit Vorrat!



Er erscheint 3 mal wöchentlich

# Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen!



## Abzahlungsgeschäfte.

**Auf Credit.**  
Möbel, Betten, Polsterwaren  
größt. Geschäft dies. Art a. Plätze  
**S. OSSWALD**  
Warenkreditgeschäft,  
Magdeburg, alte Ulrichstr. 14.

## Alkoholfreie Getränke.

Schulz, O., Min.-W., Ottenbergstr. 23.

**Trinkt Bilz Sinalco**  
Bestes alkoholfreies Erfrischungsgetränk.  
O. F. Schultze

## Auktionsgeschäfte.

Annahme v. Gegenst. all. Art z. öff. Versteig.  
**B. Wolff, Schwertfeger, Str. 14**  
täglich v. 7-8 Uhr abds. f. d. Verk. v. Schuhw. Hr.-Kb.-u. Arb.-Grd. statt

## Bäcker u. Konditoreien.

Benhold, Kastanzt. 40u. R. Krebsst. 22  
Bestehorn, R., Knochenhaueruf. 23  
Bodenburg, Ernst, Fermersleben.  
Dannehl, W., Lübecker Str. 106.  
Ebert, Friedr., Charlottenstr. 18.  
Eggert, H., Neuhaldensleb. Str. 43  
Enders, M., Endelstr. 15.  
Fehlauer, Immermannstr. 14.  
Fricke, H., Sud., Halberst. Str. 41.  
Gampe, Herm., Fermersleben.  
Günther, H., Neuhaldensleb. Str. 15.  
Hartmann, Frz., Weinbergstr. 40.  
Heising, C., Ottenbergstr. 17.  
Hionzsch, Bernh., Sudenb. Str. 7.  
Hosse, Max, Benneckenbeck.  
Jahn, Hermann, Fermersleben.  
Klee, C. F., Sudenburger Str. 15.  
Köhler, Karl, Schönebeckerstr. 38.  
Könnecke, Fermersleb., Weststr. 13  
Kraus, Gust., Salbke.  
Krybus, Franz, Kurfürstenstr. 24.  
Künne, G., Gr. Diederstr. Str. 34.  
Künne, Paul, Alt. Fischerufer 43.  
Ladlock, Walter, Neue Str. 13.  
Maalberg, H., Sud., Halb. Str. 67.  
Machemehl, C., Schönebeck Str. 90  
Markworth, O., Sieverstorstr. 1.  
Meier, Friedr., St. Michaelstr. 42.  
Meyer, Wilh., Grünstr. 14a.  
Müller, P., N., Alexanderstr. 18.  
Neumann, Herm., Moritzplatz 2.  
Nemann, Gustav, Salbke.  
Prellberg, Fr., Martinstr. 21.  
Radestock, Paul, Jacobstr. 15.  
Rosenplenter, Alw., Olvenstedt.  
Sauer, Ad., Lemsdorfer Weg 17.  
Schäfer, Gustav, Fermersleben.  
Schäfer, P., Gr. Diederstr. Str. 22.  
Schäfer, P., Gr. Diederstr. Str. 113.  
Schäfer, P., Gr. Diederstr. Str. 60.  
Schäfer, P., Gr. Diederstr. Str. 20.  
Schäfer, P., Gr. Diederstr. Str. 29.  
Schäfer, P., Gr. Diederstr. Str. 21.

## Drogen u. Farben.

**Adler-Drogerie** Aschersleben. Mittelstrasse Ecke.  
Albrecht, P., Lübecker Str. 17.  
**Bellke, A.** Breiweg 253.  
Spez.: Bohnermasse.  
Bork, Max, Gommern.  
Eiselt, Paul, Hohe-Pforte-Str. 69.  
Flora-Drogerie, Schönebeck, Mkt.

## Fahrräder u. Nähmaschinen.

Barthelme & Grann, Gr. Diederstr. 23.  
**Bock, Adolf**, Halberstädter Str. 104  
Gr. Ottersleben, Frankestr. 71.  
Vertr.: Franz Baumeier, Salbke.  
**Brennecke**, Sudenburg, Fermersleben.  
**Buchheim, G. A.** „Aster-Käder“.  
Dietzsch, E., Berliner Str. 30.  
Fahrrad-Frischauf, Johsbgst. 12/13  
Freistadt, Alt., Altemarkt 13.  
Hoffmann, Oskar, Schmidtstr. 20.  
Junker, Franz, Coquisstr. 18.  
Neustädterstr. 45.  
**Kamolz, C.** Reparatur, Vernickel.  
Kleinan, H., Burg, Zerbst. Str. 13.  
Kraus, R., Lüb. Str. 103, Neust., Rep.  
Reising, O., Knochenhaueruf.  
Nichter, A., Sud., Halberstädter. 25.  
**Rose, A.**, Breiweg 264.  
Parade-, Panther- u. Dürrkopp-  
Fahrräder, Pfeil-Nähmaschinen,  
Wasch- u. Wringmaschinen.  
**Sandau, Carl**, Schönebeck, Salztor,  
Sprechmaschinen.  
Schlägel, G., Buck, Coquisstr. 5/6.  
Schulze, Helmut, Burg, Markt 20.  
Spaleck, Willy, Lübecker Str. 43.  
Schönebeck, Elb.  
**Steinhausen, P.**, „strasse 3a. Reparaturwerkstatt. Sprech-Apparate.  
Strube, Max, Gust.-Adolf-Str. 16.  
Wedding, Fr., Kl. Münzstr. 5, Rep.

## Färberei u. Wäscherei.

**Bansleben, L.** Schildergasse,  
Jakobstraße 20.  
**Dalichow, P.** „bog 1. Br.-Weg 130.  
Hansen, W., Hohe-Pforte-Str. 15.  
Hansen, Carl, Alexanderstr. 9.  
**Leis, August**  
Läden in allen Stadtteilen.  
Marr, Friedr., Lübecker Str. 104.

## Fische u. Delikatessen.

Beutler, Th., Neustädter Str. 25b.  
Eullig, Karl, Köthenerstr. 12.  
Mendel, A., Hohe-Pforte-Str. 2.  
Püttelkow, L., Jakobstr. 47.  
Schmidt, Otto, Jakobstr. 10.  
Schulz, O., Sud., Halberstädter. 110.  
Schümann, Louis, Lübeck Str. 30a

## Fleischerel.

Arnold, Otto, Freie Str. 21.  
Barthel, Bruno, Schwibbogen 3.  
Behrens, Wilhelm, Annastr. 14.  
Bensdorf, Fritz, Grusonstr. 4.  
Bortfeld, M., Jakobstr. 31.  
Bosse, A., Gr. Münzstr. 14. Spez. ff.  
Kalb-, Rind- u. Schweinfl. zualleb.  
Taggr., nur Mittw., Frtg., Sonnab.  
Büssow, Paul, Peter-Paul-Str. 30.  
Büsch, Albert, Aschersleben.  
Erste Magdeburger Fleischbörse,  
Butterg. 6-7.  
Engelsteiger, G., Helmstädt. Str. 38.  
Fickel, Wilh., Coquisstr. 18a.  
Fritze, Hermann, Ankerstr. 9.  
Goedecke, Gust., Endelstr. 40.  
Grolle, W., Breiweg 229.  
Grosche, Aug., Sieverstorstr. 40.  
Grosche, Gottfr., Gr. Mühlenstr. 8.  
Heincke, Herm., Olvenstedt.  
Hempel, Carl, Petersstr. 7.  
Jaekel, Gustav, Feldstr. 63a.  
Kahmann, A., Neust., Brüderstr. 8.  
Kanold, Albert, Lutherstr. 16.  
Keppler, Willy, Kl. Klosterstr. 3/4

## Garten, Teppiche.

**Müller, O. E.**,  
Georgenstr. 6, Kutscherstr. 7.

## Gelegenheits-Käufe.

Rosenthal, Rud., Tischlerkrugstr. 5.  
Getrag. u. neue Herrengarderobe.  
Hagen, Fr., Grüne Armstr. 19, Akf.

## Haus- u. Küchengeräte.

Ehleben, A., Burg, Jacobstr. 19/21.  
Drucker, M., Burg.  
**Habich, Albert**, Schönebeck,  
Straße 107.  
Meyenberg, Erich, Fermersleben.  
Halberstädter Str. 67.  
**Pohlensänger, Paul**,  
Klempneri, Gas- u. Wasser-Anl.  
Jakobstr. 9-10, Lam-  
menstr. 11.  
**Schulz, A.** neu. Porzellan, Em.ille.  
**Steiner, Reinhold**, Neustadt,  
Lübeckerstr. 36a.  
Neue Neustadt,  
Lübecker Str. 113  
Alte Neustadt, Hohepfortestr. 65.

## Herren-Artikel.

Diederich, P., Breiweg 227.  
Grinman, Otto, Jakobstr. 16.  
Klockmann, O., Burg, Zerbsterstr. 37.  
Kaufhaus Georg Wittkowski, Burg.

## Herren-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.  
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.  
**Bry, Moritz, Aschersleben.**  
Größtes Spezialgeschäft am Platze.  
Bünger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

## Heinrich Casper,

Herren- und Knaben-Kleidung.  
133 Breiweg 133.  
Deutsche Herrenmoden, Breiweg  
136, gegenüber der Fontäne.  
**Goldschmidt, Hermann,**  
Stadfurt, Steinstr. 27.  
Günsche, Herm., Burg.  
Herzberg, Max, Schopenstr. 1a.  
Hupe, J., Luisenstr. 5.  
Hünorhein, W., Lübeckstr. 31. Sbstgt.  
„Knabenanzug neu u. alt.“  
Kissel, Herm., Salbke.  
Löwenthal, R., Nikolaiplatz 3.  
Lubrauschik, Westerhüsen.  
Maerker, L., Breiweg 80/81.  
Oppermann, H. Lemsdrf. Maßanftg.  
G. m. b. H., Schöne-  
beck, Salzerstr. 3

## Hüte u. Mützen.

**H. Sieverling**, Jacobstr. 17.  
Konfektion u. Manufakturwaren.  
Sommerlandt, Lemsd., Buck. Str. 48.  
Sorgor, J., Jakobstr. 3.  
Streichhahn, Franz, Burg.  
Victor & Bartels, Lübeckerstr. 30a.  
Anfertigung u. Maß.  
**Weddecke, Robert, Nachf.**, denselben.

## Kohlen, Holz, Grudekoks.

Scheel, A., Halberstädter Str. 85.  
Wlexer, H., Wasserkunststr. 110.

## Kolonialwaren.

Bartels, Jul., Neustädter Str. 29/30.  
Benecke, Neue Str. 16, Klostgstr. 6.  
Bielstein, Helene, Moldenstr. 24.  
Bierschenk, C., Heinrichstr. 27.  
Boddin, A., Fichtestr. 15 Wurstwaren  
Böhme, W., Gr. Salze.

Huhn, A., Buck, Thiemstr. 8.  
Huschenbeth, Herm., Morgenstr. 7.  
Kaiser, Fermersl., Schöneb. Str. 58.  
Kehrwieder, W., Altes Fischeruf. 14  
Klaffenbach, H., Buck, Feldstr. 7.  
Kles, Wilh., sen., Zigarrenfabrik.  
Kobitz, Kaiserstr. 106, Jobberg 15.  
Kräber, M., Schwertfegerstr. 11/12.  
Kranz, Walt., Halberstadt, Voigt. 54  
Krause, Franz, Buck, Feldstr. 6.  
Kühn, Arth., Halberstädter Str. 46.  
Lewandowski, A., Wolfenb. Str. 11.  
May, Edm., Buck, Coquisstr. 18.  
Müller, P., Lübecker Str. 15.  
Rol, Adam, Lübecker Str. 31.  
Reuter, H., Grüne Armstr. 18b.  
Roof, J., Weinbergstr. 27.  
Rümpfer, F., Schrotdorfer Str. 13.  
Sanfthoben, G., Schönebecker Str. 47.  
Scharliffe, W., Jakobstr. 42.  
Scharliffe, Ad., Neustädter Str. 24.  
Schleichens, O., Lödisehof. Str. 29.  
Schmid, Otto, Regierungstr. 10.  
Schmidt, Friedrich, Fermersleben.  
Schmidt, Rud., Neuhaldensleb. Str. 47  
Schroder, Hans, Olvenstedt. Str. 43  
Schröder, Herm., Grüne Armstr. 3.  
Schuppe, W., Buck, Sudenbgstr. 5.  
Sperling, Minna, Schöneb. Str. 18.  
Vielspubl, B., Hohepfortestr. 48.

## Friseur, Barbier.

Benke, Leopold, Friedensstr. 8.  
Bester, Otto, Bernburger Str. 1.  
Engel, Franz, Halberstädter Str. 61.  
Gebhardt, Wilh., Lutherstr. 15. Cig.  
Heinemann, Wilh., Moldenstr. 54.  
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.  
Jacobs, H., Sud., Kurfürst. Str. 3a.  
Karste, Ad., Wasserkunststr. 5.  
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 29.  
Müller, C., Halberstädter Str. 72a.  
Uchmann, P., Wolfenbüttl. Str. 17.  
Westram, Rich., Schöningerstr. 19.

## Galerier- u. Luxuswaren.

Schlüter, Wilh., M.-Sudenburg.

## Garten, Teppiche.

**Müller, O. E.**,  
Georgenstr. 6, Kutscherstr. 7.

## Gelegenheits-Käufe.

Rosenthal, Rud., Tischlerkrugstr. 5.  
Getrag. u. neue Herrengarderobe.  
Hagen, Fr., Grüne Armstr. 19, Akf.

## Haus- u. Küchengeräte.

Ehleben, A., Burg, Jacobstr. 19/21.  
Drucker, M., Burg.  
**Habich, Albert**, Schönebeck,  
Straße 107.  
Meyenberg, Erich, Fermersleben.  
Halberstädter Str. 67.  
**Pohlensänger, Paul**,  
Klempneri, Gas- u. Wasser-Anl.  
Jakobstr. 9-10, Lam-  
menstr. 11.  
**Schulz, A.** neu. Porzellan, Em.ille.  
**Steiner, Reinhold**, Neustadt,  
Lübeckerstr. 36a.  
Neue Neustadt,  
Lübecker Str. 113  
Alte Neustadt, Hohepfortestr. 65.

## Herren-Artikel.

Diederich, P., Breiweg 227.  
Grinman, Otto, Jakobstr. 16.  
Klockmann, O., Burg, Zerbsterstr. 37.  
Kaufhaus Georg Wittkowski, Burg.

## Herren-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.  
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.  
**Bry, Moritz, Aschersleben.**  
Größtes Spezialgeschäft am Platze.  
Bünger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

## Heinrich Casper,

Herren- und Knaben-Kleidung.  
133 Breiweg 133.  
Deutsche Herrenmoden, Breiweg  
136, gegenüber der Fontäne.  
**Goldschmidt, Hermann,**  
Stadfurt, Steinstr. 27.  
Günsche, Herm., Burg.  
Herzberg, Max, Schopenstr. 1a.  
Hupe, J., Luisenstr. 5.  
Hünorhein, W., Lübeckstr. 31. Sbstgt.  
„Knabenanzug neu u. alt.“  
Kissel, Herm., Salbke.  
Löwenthal, R., Nikolaiplatz 3.  
Lubrauschik, Westerhüsen.  
Maerker, L., Breiweg 80/81.  
Oppermann, H. Lemsdrf. Maßanftg.  
G. m. b. H., Schöne-  
beck, Salzerstr. 3

## Hüte u. Mützen.

**H. Sieverling**, Jacobstr. 17.  
Konfektion u. Manufakturwaren.  
Sommerlandt, Lemsd., Buck. Str. 48.  
Sorgor, J., Jakobstr. 3.  
Streichhahn, Franz, Burg.  
Victor & Bartels, Lübeckerstr. 30a.  
Anfertigung u. Maß.  
**Weddecke, Robert, Nachf.**, denselben.

## Kohlen, Holz, Grudekoks.

Scheel, A., Halberstädter Str. 85.  
Wlexer, H., Wasserkunststr. 110.

## Kolonialwaren.

Bartels, Jul., Neustädter Str. 29/30.  
Benecke, Neue Str. 16, Klostgstr. 6.  
Bielstein, Helene, Moldenstr. 24.  
Bierschenk, C., Heinrichstr. 27.  
Boddin, A., Fichtestr. 15 Wurstwaren  
Böhme, W., Gr. Salze.

Kopp, H., Neuhaldensleb. Str. 5.  
Krüger, Gustav, Cracau.  
Leutz, W., Neust., Schmidtstr. 21.  
Lieder, G., Knochenhaueruf. 3.  
**Meusel, Carl**, Neus Straße. 10.  
Spez.: Jed. Freitag frische Wurst  
Müller, Albert, Mittagstr. 34.  
Müller, Otto, Olvenstedter Str. 52.  
Nohring, Heintz, Weinbergstr. 20.  
Pempel, H., Schöneb., Breiweg 6.  
Kauln, Aug., Olvenstedter Str. 47.  
Riese, Wilh., Steinstr. 3.  
Rose, R., Hennigst., Eck Schmidtstr.  
Seemann, Carl, Sudenburger Str. 2.  
Siebenschuh, Fermersl., Mühlenstr.  
Schade, Ernst, Gr. Diederstr. Str. 30  
Schmidt, F., Lemsd. Wanzl. Str. 2.  
Schmidt, C., Lübecker Str. 100.  
Schulz, Faßlchsbg. 20. Neue Str.-Eck.  
Sturm, W., Neustädter Str. 10.  
Tietz, M., Friedrichst., Brückstr. 4.  
Thomas, Paul, Am Weinhof 4/5.  
Völker, Otto, Ottenbergstr. 8.  
Wagner, A., Charlottenstr. 4.  
Winkler, R., Gr. Ottersl., Friedstr. 11.  
Windberg, Louis, Querstr. 20.  
Wippermüller, G., Schmidtstr. 43.  
Witte, Hermann, Lübeckerstr. 17.  
Wölkerling, J., Steph.-Brücke 7.  
Wolsdorf, Carl, Stendaler Str. 8.

## Friseur, Barbier.

Benke, Leopold, Friedensstr. 8.  
Bester, Otto, Bernburger Str. 1.  
Engel, Franz, Halberstädter Str. 61.  
Gebhardt, Wilh., Lutherstr. 15. Cig.  
Heinemann, Wilh., Moldenstr. 54.  
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.  
Jacobs, H., Sud., Kurfürst. Str. 3a.  
Karste, Ad., Wasserkunststr. 5.  
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 29.  
Müller, C., Halberstädter Str. 72a.  
Uchmann, P., Wolfenbüttl. Str. 17.  
Westram, Rich., Schöningerstr. 19.

## Galerier- u. Luxuswaren.

Schlüter, Wilh., M.-Sudenburg.

## Garten, Teppiche.

**Müller, O. E.**,  
Georgenstr. 6, Kutscherstr. 7.

## Gelegenheits-Käufe.

Rosenthal, Rud., Tischlerkrugstr. 5.  
Getrag. u. neue Herrengarderobe.  
Hagen, Fr., Grüne Armstr. 19, Akf.

## Haus- u. Küchengeräte.

Ehleben, A., Burg, Jacobstr. 19/21.  
Drucker, M., Burg.  
**Habich, Albert**, Schönebeck,  
Straße 107.  
Meyenberg, Erich, Fermersleben.  
Halberstädter Str. 67.  
**Pohlensänger, Paul**,  
Klempneri, Gas- u. Wasser-Anl.  
Jakobstr. 9-10, Lam-  
menstr. 11.  
**Schulz, A.** neu. Porzellan, Em.ille.  
**Steiner, Reinhold**, Neustadt,  
Lübeckerstr. 36a.  
Neue Neustadt,  
Lübecker Str. 113  
Alte Neustadt, Hohepfortestr. 65.

## Herren-Artikel.

Diederich, P., Breiweg 227.  
Grinman, Otto, Jakobstr. 16.  
Klockmann, O., Burg, Zerbsterstr. 37.  
Kaufhaus Georg Wittkowski, Burg.

## Herren-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.  
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.  
**Bry, Moritz, Aschersleben.**  
Größtes Spezialgeschäft am Platze.  
Bünger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

## Heinrich Casper,

Herren- und Knaben-Kleidung.  
133 Breiweg 133.  
Deutsche Herrenmoden, Breiweg  
136, gegenüber der Fontäne.  
**Goldschmidt, Hermann,**  
Stadfurt, Steinstr. 27.  
Günsche, Herm., Burg.  
Herzberg, Max, Schopenstr. 1a.  
Hupe, J., Luisenstr. 5.  
Hünorhein, W., Lübeckstr. 31. Sbstgt.  
„Knabenanzug neu u. alt.“  
Kissel, Herm., Salbke.  
Löwenthal, R., Nikolaiplatz 3.  
Lubrauschik, Westerhüsen.  
Maerker, L., Breiweg 80/81.  
Oppermann, H. Lemsdrf. Maßanftg.  
G. m. b. H., Schöne-  
beck, Salzerstr. 3

## Hüte u. Mützen.

**H. Sieverling**, Jacobstr. 17.  
Konfektion u. Manufakturwaren.  
Sommerlandt, Lemsd., Buck. Str. 48.  
Sorgor, J., Jakobstr. 3.  
Streichhahn, Franz, Burg.  
Victor & Bartels, Lübeckerstr. 30a.  
Anfertigung u. Maß.  
**Weddecke, Robert, Nachf.**, denselben.

## Kohlen, Holz, Grudekoks.

Scheel, A., Halberstädter Str. 85.  
Wlexer, H., Wasserkunststr. 110.

## Kolonialwaren.

Bartels, Jul., Neustädter Str. 29/30.  
Benecke, Neue Str. 16, Klostgstr. 6.  
Bielstein, Helene, Moldenstr. 24.  
Bierschenk, C., Heinrichstr. 27.  
Boddin, A., Fichtestr. 15 Wurstwaren  
Böhme, W., Gr. Salze.

Brandt, Wilh., Friedrichplatz 3.  
Demmel, F., Staßfurt.  
Drohsim, H., Schöneb. Friedr.-Str. 5.  
Eckstein, E., Neust., Schmidstr. 20  
Eichert, Dor., Buck, Südstr. 6.  
Flügge, Paul, Burg, Bürgermarkt.  
Spez.: Jed. Freitag frische Wurst  
Freitag, Soph., Sud., Kurf.-Str. 16.  
Friedl, L., E. denb., Kroatenweg 2.  
Fuchs, Aug., Staßf., Bischofstr. 28.  
Germer, A., Cracau.  
Görnemann, M., Kl. Ottersleben.  
Greifzu, Otto, Mittagstr. 24.  
Haberland, Friedr., Petriförder 1.  
Hartung, P., Nachf., Cracau.  
Heidke, H., Olvenstedter Str. 43.  
Heincke, Wilh., Köthener Str. 17.  
Hennig, Paul, Am Weinhof 10/11.  
Herrmann, C., Sud., Helmst. Str. 25  
Hofmann, Marie, Kurfürst.-Str. 25.  
Kahlau, Ad., Martinstr. 20, Buck.  
Klopp, A., Buck., Grusonstr. 2.  
Klücke, Clara, Weinbergstr. 44.  
Knochenhauer, Michaelstr. 24.  
Kobelt, Ernst, Hafenstr. 7.  
Krause, G., Schönebeck, Elbstr. 8.  
Kunsch, P., Halberstadt. Str. 122c.  
Laas, Louis, Buck., Wanzl. Str. 15.  
Lemburg, A., Sud., Kurfürstenstr. 5.  
Lentze, Friedr., Heinrichstr. 22.  
Lindau, Hugo, Friedenstr. 22.  
Luekan, Louis, Buck., Freiestr. 11.  
Meyer, A., Sud., St. Michaelstr. 14.  
Müller, Aug., Halberstadt. Str. 71.  
Müller, C., Hohe Str. 6.  
Müller, Otto, Friesenstr. 33.

## Friseur, Barbier.

Benke, Leopold, Friedensstr. 8.  
Bester, Otto, Bernburger Str. 1.  
Engel, Franz, Halberstädter Str. 61.  
Gebhardt, Wilh., Lutherstr. 15. Cig.  
Heinemann, Wilh., Moldenstr. 54.  
Hoffmann, Fr., Martinstr. 14.  
Jacobs, H., Sud., Kurfürst. Str. 3a.  
Karste, Ad., Wasserkunststr. 5.  
Köppe, Fr., Kurfürstenstr. 29.  
Müller, C., Halberstädter Str. 72a.  
Uchmann, P., Wolfenbüttl. Str. 17.  
Westram, Rich., Schöningerstr. 19.

## Galerier- u. Luxuswaren.

Schlüter, Wilh., M.-Sudenburg.

## Garten, Teppiche.

**Müller, O. E.**,  
Georgenstr. 6, Kutscherstr. 7.

## Gelegenheits-Käufe.

Rosenthal, Rud., Tischlerkrugstr. 5.  
Getrag. u. neue Herrengarderobe.  
Hagen, Fr., Grüne Armstr. 19, Akf.

## Haus- u. Küchengeräte.

Ehleben, A., Burg, Jacobstr. 19/21.  
Drucker, M., Burg.  
**Habich, Albert**, Schönebeck,  
Straße 107.  
Meyenberg, Erich, Fermersleben.  
Halberstädter Str. 67.  
**Pohlensänger, Paul**,  
Klempneri, Gas- u. Wasser-Anl.  
Jakobstr. 9-10, Lam-  
menstr. 11.  
**Schulz, A.** neu. Porzellan, Em.ille.  
**Steiner, Reinhold**, Neustadt,  
Lübeckerstr. 36a.  
Neue Neustadt,  
Lübecker Str. 113  
Alte Neustadt, Hohepfortestr. 65.

## Herren-Artikel.

Diederich, P., Breiweg 227.  
Grinman, Otto, Jakobstr. 16.  
Klockmann, O., Burg, Zerbsterstr. 37.  
Kaufhaus Georg Wittkowski, Burg.

## Herren-Garderobe.

Basch, Arthur, Westerhüsen.  
David Bick & Co., N., Lüb. Str. 113.  
**Bry, Moritz, Aschersleben.**  
Größtes Spezialgeschäft am Platze.  
Bünger, O. Burg, Gr. Brahmstr. 6.

## Heinrich Casper,

Herren- und Knaben-Kleidung.  
133 Breiweg 133.  
Deutsche Herrenmoden, Breiweg  
136, gegenüber der Fontäne.  
**Goldschmidt, Hermann,**  
Stadfurt, Steinstr. 27.  
Günsche, Herm., Burg.  
Herzberg, Max, Schopenstr. 1a.  
Hupe, J., Luisenstr. 5.  
Hünorhein, W., Lübeckstr. 31. Sbstgt.  
„Knabenanzug neu u. alt.“  
Kissel, Herm., Salbke.  
Löwenthal, R., Nikolaiplatz 3.  
Lubrauschik, Westerhüsen.  
Maerker, L., Breiweg 80/81.  
Oppermann, H. Lemsdrf. Maßanftg.  
G. m. b. H., Schöne-  
beck, Salzerstr. 3

## Hüte u. Mützen.

**H. Sieverling**, Jacobstr. 17.  
Konfektion u. Manufakturwaren.  
Sommerlandt, Lemsd., Buck. Str. 48.  
Sorgor, J., Jakobstr. 3.  
Streichhahn, Franz, Burg.  
Victor & Bartels, Lübeckerstr. 30a.  
Anfertigung u. Maß.  
**Weddecke, Robert, Nachf.**, denselben.

## Kohlen, Holz, Grudekoks.

Scheel, A., Halberstädter Str. 85.  
Wlexer, H., Wasserkunststr. 110.

## Kolonialwaren.

Bartels, Jul., Neustädter Str. 29/30.  
Benecke, Neue Str. 16, Klostgstr. 6.  
Bielstein, Helene, Moldenstr. 24.  
Bierschenk, C., Heinrichstr. 27.  
Boddin, A., Fichtestr. 15 Wurstwaren  
Böhme, W., Gr. Salze.

Pussell, Otto, Burg.  
**Rahmlow & Kressmann**, Ascherr-  
leben.  
Räbel, E., Halberstädter Str. 40.  
Gust.-Adolfstr. 29, p.  
**Salfeld-Dams**, Kleiderstr., Wäsche,  
Damen- und Kinderkonfektion.<

**Braunschweiger Schlackwurst** . . . . . Pfd. **1.60** mit **10 %** Rabatt  
demnach netto Pfd. **1.44**

**Braunschweiger Salami** mit und ohne Knoblauch Pfd. **1.60** mit **10 %** Rabatt  
demnach netto Pfd. **1.44**

**Feinste Braunschweiger Mettwurst** . . . . . Pfd. **1.05** mit **10 %** Rabatt  
demnach netto Pfd. ca. **94 1/2** Pf.

**Echter Emmentaler Schmelzkäse** . . . . . Pfd. **1.20** mit **10 %** Rabatt  
**hochprima Ware!**  
demnach netto Pfd. **1.08**

**Ia. Tilsiter Käse** Ia. Qualität . . . . . Pfd. **80** Pf. mit **10 %** Rabatt  
demnach netto Pfd. **72** Pf.

**Limburger Käse** von hochfeinem Geschmack . . . . . Pfd. **54** Pf. mit **10 %** Rabatt  
demnach netto Pfd. ca. **48** Pf.

**Himbeersirup** (Himbeersaft m. etwas Kirschsafft), garant. rein,  
m. Zucker, ohne Nachpresse u. ungefärbt Pfd. **40** Pf. mit **10 %** Rabatt  
demnach netto Pfd. **36** Pf.

**Butter** allerfeinste Molkereibutter Pfund **1.26** mit **10 %** Rabatt  
demnach netto ca. **1.13**

**Alle Lebensmittel billig und mit 10 Prozent Rabatt!**

Unsre Firma ist kein Konsumverein, Jedermann kann ohne weiteres bei uns einkaufen, ohne Eintrittsgeld und ohne Beitrag.

**Verkaufsstellen:**

- |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |                                                                                                                                                                    |                                                                                                                                             |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Altstadt:</b><br>Kaiserstrasse 46a,<br>Ecke Molkestraße<br>Kaiserstr. 101, gegenüb.<br>der Wilhelmstr.<br>Schrötdorfer Strasse 1,<br>Ecke Franziskanerstr.<br>Berliner Strasse 27<br>Blumenthalstr. 1<br>Johannisberg 15a<br>Peterstrasse 14<br>neb. Eckh. Jakobstr.<br>Kleine Storchstrasse 6<br>Gr. Steinmetzstr. 10b,<br>Ecke Grünearmstr. | <b>Nordfront:</b><br>Gutenbergstrasse 13<br>Pfälzerstrasse 15                                                                                                      | <b>Alte Neustadt:</b><br>Agnetenstrasse 20<br>Moldenstrasse 36<br>Rothenseer Strasse 1                                                      |
| <b>Friedrichstadt:</b><br>Gracauer Strasse 8                                                                                                                                                                                                                                                                                                     | <b>Buckau:</b><br>Schönebecker Strasse 96<br>Coquistasse 11<br>Neue Strasse 7<br>Sudenburger Strasse 4<br>Dorotheenstrasse 2                                       | <b>Neue Neustadt:</b><br>Luisenstrasse 22<br>Morgenstrasse 18<br>Hundsbürger Straße 1,<br>Ecke Lübecker Str.                                |
|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  | <b>Sudenburg:</b><br>Leipziger Strasse 65<br>Kurfürstenstrasse 27<br>Fichtestrasse 40<br>Wolfenbütler Strasse 19<br>Hesekielstrasse 2, Ecke<br>St.-Michael-Strasse | <b>Wilhelmstadt:</b><br>Lützowstrasse 12<br>Ebendorfer Strasse 4<br>Immermannstrasse 33<br>Annastrasse, im Eckh.<br>Gr. Diesdorf. Str. 217. |

**Konfursmasse**  
**Max Herzberg Nachf.**

erfindene Warenlager und andre Waren, bestehend in  
**Herren-, Jünglings- u. Knaben-Anzügen**  
**Paletots, Soppen, einzelnen Jacketts**  
**Hosen u. Westen, Hüten, Mützen, Stiefel**  
**jämtlicher Arbeitsgarderobe**  
werden, um schnell zu räumen, zu ganz gewaltig  
herabgesetzten (spotbilligen) Preisen  
**nur**  
**130-31 Breitenweg 130-31**  
gegenüber Cortes Restaurant



Den letzten Rest der noch vor-  
handenen

**Damen- und Kinder-Hüte**

verkaufe ich jetzt **394**  
**erstaunlich billig**  
um damit vollständig zu räumen

**Selma Typky**  
Schmidtstrasse 47

**A. Typky**

Magdeburg-Neustadt, Schmidtstrasse 40a.

**Möbel, Spiegel u. Polsterwaren**

in größter Auswahl, reich und preiswert, zu den billigsten  
Bedingungen. — Auch auf Teilzahlung.  
**Grosses Lager fertiger Särge**  
in allen Größen. **35**

**Pick-Pick**

vorzügliche 5-Pfg.-Zigarre

en gros bei **180**

**H. Dachenhausen**

Magdeburg, Peterstraße Nr. 22.  
In Fernerleben zu haben bei Willi Luther,  
Zigarren-Geschäft; Heint. Meves, Salbf; Karl  
König, Westerhüfen; Paul Schäfer, Wester-  
hüfen; Andreas Buerschaper, Westerhüfen.

**Die besten Schuhe und Stiefel**  
**die feinsten Schuhe und Stiefel**  
**die billigsten Schuhe und Stiefel**

in jeder Länge  
in jeder Weite  
in jeder Breite  
in jeder Ausführung  
laufen Sie bei

**H. Reichardt** Magdeburg-Neustadt

120a Lübecker Straße 120a.



Wenig gebrauchte Nähmaschinen  
zum Preise von 25-60 Mk.

Neue Nähmaschinen aller Systeme  
unter Garantie  
in billigster Preislage.

**A. Rose**, Breitenweg 264  
(Scharnhorstplatz).

Bestes seit 1865 besteh. Geschäft dies. Branche.  
Gewissenhafte Ausführung von Nähmaschinen-Reparaturen  
aller Art zu billigsten Preisen. **20**

**Sohleder - Ausschmitt**

sowie sämtliche Schuhmacher-Bedarfs-Artikel  
zu den billigsten Preisen empfiehlt

**Joseph Kullmann**

vormals Röder & ...

**Handel u. Teegegenstände**

sowie  
**Schokoladen, Konfitüren, Bonbons u. Kakes**  
in stets frischer Ware

Spezialität: **Nährzwiebäcke**

**Konditorei Schliestedt, Halberstädter Str. 109**

**Gratulationskarten** empfiehlt die  
Buchhandlung Volksstimme

Die Fortsetzung meines

**Räumungs-Verkaufs**

bietet Ihnen die denkbar  
größten Vorteile!

zu unglaublich niedrigen Preisen

**Herren-Anzüge!!!**

Gehrock-Anzüge

Jünglings-Anzüge

Kinder-Anzüge

Einzelne Jacketts!!

Hosen = Westen

Phantasie-Westen

Frühjahrs-Paletots

sowie sämtliche

Arbeiter-Garderoben.

**Schuhwaren!!**

schwarz und farbig

**10 000** Paar

Herren-, Damen-

und Kinder-Stiefel

aller Art

Sandalen, Segeltuch-

und Zeug-Schuhe

**Riesen-Auswahl!!**

Nur gute Ware für wenig Geld!

**B. Wolff**

Spezialhaus für Gelegenheitskäufe  
14 Schwertfegerstr. 14

Mitglieder des Konsum-Vereins  
für Magdeburg u. Umgegend  
erhalten **10 Prozent Rabatt.**

Wir bitten um Besichtigung der Schaufenster!

# Großer Ausverkauf Geschäfts-Uebernahme!

## Die vorhandenen Warenlager

sollen verringert werden. Es kommen von heute an große Posten Waren, als:  
**Waschstoffe, Musseline, Kleiderstoffe, Blusenstoffe**  
**Baumwollwaren, Wäsche, Trikotagen, Handschuhe**  
**„ Strümpfe, Mützen, Besätze, Spitzen etc. etc. „**  
 sowie garnierte u. ungarnierte Damen- und Kinderhüte, ganz abgesehen vom  
 Einkauf, zu Serienpreisen zum Verkauf!

Seltene Kaufgelegenheit bester Qualitäten!

Seltene Kaufgelegenheit bester Qualitäten!

## Bazar-Magdeburg

Jakobs- und Peterstraßen-Ecke

**Sudenburg** Halberstädter Straße Nr. 119. **Buckau** Thiemstraße Nr. 1.

**Groß-Ottersleben** Breite Straße Nr. 5.

Wir bitten um Besichtigung der Schaufenster!

Sie sparen viel Geld!  
 Kaufen Sie Ihre

Herren-Jackett- u. Gehrock-  
 Anzüge, Sommer-Paletots,  
 Jünglings- u. Knab-Anzüge.

**Max Herzberg** sen.  
 1a Schopenstraße 1a.

Unvergleichlich billigste und  
 beste Bezugsquelle. Seit über  
 25 Jahren im eignen Hause.

**Wanzen verschwinden**  
 sofort beim Gebrauch von Wanzen-  
 tod, à Flasche 40 Pf. Zu haben

**Drogerie Gustav Schubert**  
 Magdeb.-S., Halberstädter Str. 107  
 gegenüber der Kurfürstenstraße.

## Zum Würstelheim

Empfehle täglich:  
**Warme Würstchen** mit Kartoffelsalat und Semmel für **25 Pf.**  
**Kalte Würstchen** zu Fabrikpreisen.

Wie Zubehör u. Ersatzteile — Reparaturwerkstatt — empfiehlt  
**BURG** **Heinr. Schulze, Markt 20** **BURG**

## Brennholz

Stiepe von 30 Pfg. an, hal  
 billigst abzugeben. 72  
**H. Fritsch, Dampfsgew.**  
 18 Rogauer Straße 18.  
 Verkaufszeit von 3 bis 5 Uhr.

Sch. Kaufe fortwährend  
 junge und alte  
**Kanarienvogelchen.**  
 und alte Föhne.  
 Bezahle höchste Preise.  
**J. Tischler, Annstr. 25.**

## Ziegler & Wolff

Mechanische Schuhfabrik  
**Neustadt, Nikolaistr. 11.**  
**Einzelverkauf der Schuhwaren**  
 zu Fabrikpreisen. 198  
 Anfertigung nach Maß. — Ver-  
 arbeitung erstklassigen Materials.  
 Reparaturen billigst, schnell u. sauber.

**Billig! Schuhwaren** Schmidt-  
 str. 44  
 Herren-, Damen-, Kinderschuh u.  
 -stiefel in Chevreau, Boxcal und  
 andern Sorten Leder, Plüschsocken  
 und -pantoffeln, auch aus Konkurs-  
 massen stammende Waren billig nur  
**44 Schmidtstraße 44**

## Schönebeck

**Wilde Dominikan**

## Brautleute

kaufen ihre Möbel recht u. preiswert  
**selbstgefertigt** 106  
**Gustav Meinecke, Marstallstr. 7**  
 Möbel-Tischlerei und -Lager

## Uhren

echt Schweizer, n. 2 J.  
 Garantie, zu M. 4.50,  
 6.50, 8.00, 12.00. Vor-  
 zügl. Bezugsquelle für  
 Wiederverkauf. Kroll, Dreieckstr. 10, v.  
**Achtung!** Gutgehende Resta-  
 ration mit großem Vereinszimmer  
 ist an einen Parteiwirt zu ver-  
 pachten. Wo? Jagt die Expedition  
 der „Volksstimme“, Gr. Ringstr. 3.

## R. BOSSE

Gr. Marktstr. 20  
**Rüchensattel**  
 der Magdeburger Volksküche  
**Große Marktstraße 12.**  
 Montag: Röhre mit Pflaumen und  
 Rippensteck.  
 Dienstag: Erbsen mit Schweine-  
 fleisch.  
 Mittwoch: Birsingtöhl mit Rind-  
 fleisch.  
 Donnerstag: Dinjen mit Schweine-  
 fleisch.  
 Freitag: Grüne Erbsen mit Mohr-  
 rüben und Schweinefleisch.  
 Sonnabend: Reissuppe mit Rind-  
 fleisch.  
**Frauen-Spellsaal parterre.**

37 Halberstädter Straße 37

## Sudenburgs

allergrößtes  
**Spezialgeschäft**  
 für  
**Herren- u. Knaben-**  
**Konfektion**  
 bietet naturgemäß auch die  
**umfangreichste**  
**Auswahl!**  
 In meinem  
**Saison-**  
**Räumungs-**  
**Verkauf**  
 findet man jetzt  
**Anzüge, Soppen**  
**Hosen, Arbeits-**  
**und**  
**Berufs Kleidung**  
**Sommer-Garderobe usw.**  
 in besten Qualitäten, welche nur  
 auf Dauerhaftigkeit berechnet sind  
**zu unerreicht**  
**billigen Preisen!**

## Die bestexistierenden Zähne 180 M.

mit nur echten Platin-  
 stützen und mit Kautschuk-  
 platte. D17  
 Fast gänzlich  
**schmerzloses**  
**Zahnziehen**  
**100**  
 Mk.  
 speziell nur für nervöse  
 und ängstliche Personen  
 zu empfehlen.

**Reform**  
 Zahnpraxis Carl Rudolph  
 Abteilung  
**Magdeburg**  
 Breiteweg 138  
 neben Café Hohenzollern.

# Achtung! Achtung! Groß. Räumungsverkauf

Herren-Anzüge und Paletots	früher 15.00 bis 40.00	jetzt 7.00	12.00 bis 28.00
Herren-Haus- und Bureau-Soppen	in Bältern, Leinen und Boden	früher 1.25 bis 10.00	jetzt 0.75 1.50 bis 6.25
Herren-, Jünglings- u. Knaben-Hosen	früher 2.25 bis 18.00	jetzt 1.25	2.00 bis 11.75

95 Ferner kommen Herren- und Knaben-Waschanzüge, Herren-Phantasiwesten in den modernsten Mustern, Boden-Beleinen, Knaben-Waschblusen und Blusen-Anzüge, Hüte, Mützen für Herren und Knaben bis zu **30 Prozent unter regulärem Preis** zum Verkauf.

## Breiteweg 134 Mayer & Co. Breiteweg 134

Magdeburgs leistungsfähigstes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung.

# Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung

in größter Auswahl, tadelloser Verarbeitung, Prima Qualitäten, zu fabelhaft billigen Preisen!

**Waschjoppen, Loden-Joppen, Lüster-Jackets, Waschanzüge spottbillig!**

Arbeiter- und Berufs-Kleidung für alle Gewerkschaften extra billig.

**Jakobstraße 50 Konfektionshaus Eugen Singer Jakobstraße 50**

Enorm billige Preise.

Grösste Auswahl.

Streng reelle Bedienung.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband.

### Verwaltung Magdeburg

Bureau: Große Münzstraße 3, I. — Fernsprecher 1912.  
Sprechstunden nur wochentags am Vormittag von 9 bis 12 Uhr,  
am Nachmittag von 5 bis 7 Uhr.

Wir machen unsere Mitglieder noch einmal darauf aufmerksam, daß die Zeitungsträger des Verbandes nur noch am Sonntag den 25. Juli Karten zur Fahrt nach Helmstedt haben. Wer am Sonntag keine Gelegenheit hat, kann am Montag und Dienstag Bestellung im Bureau aufgeben. Wir bemerken, daß die verabsolgteten Karten gegen die gültigen Billette vom Donnerstag an umzutauschen sind, und zwar für die Mitglieder

in Sudenburg in der Herbst Bierhalle beim Bissetier Emil Faber,

in Buckau in der Thalia beim Bissetier W. Pöfller,

in Magdeburg, Werder und Friedrichstadt im Bureau, Große Münzstraße 3,

in Neue Neustadt beim Genossen Koppelt, Fabrikstraße 5/6,

in Alte Neustadt beim Kollegen G. Buhro („Zur Krone“), Moldenstraße 45,

in Wilhelmstadt im Lützenpark beim Bissetier G. Fink.

Die Mitglieder der auswärtigen Bezirke erhalten ihre Billette durch die Bezirkskassierer ihres Bezirkes zugestellt. Die Billette, welche bis Sonnabend, abends 7 Uhr, nicht an den bekanntgegebenen Stellen abgeholt sind, werden sofort an das Bureau abgeliefert und am andern Morgen vor dem Hauptbahnhof, aber nur an dieser einen Stelle zum Austausch bereitgehalten. Schluß des Austausches 6 Uhr 10 Minuten.

Wir bitten aber alle Beteiligten, dafür zu sorgen, daß jeder schon am Sonnabend im Besitz seiner richtigen Fahrkarte ist. Abfahrt ab Magdeburg (Hauptbahnhof) 6.20 Uhr, ab Bahnhof Sudenburg 6.25 Uhr.

Die Verwaltung.

## Verband der Zimmerer Deutschlands

Magdeburg und Umgegend.

am Sonntag den 27. Juli 1909, abends 6 1/2 Uhr,  
im Lokal des Kameraden O. Kleine, Fackelsberg 9,

## Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Referat und Beschlußfassung über den Antrag des Gewerkschafts-Kartells betreffend Errichtung einer Gewerkschaftsherberge.
2. Kassenbericht.
3. Beschlußfassung über eingegangene Anträge.
4. Verschiedenes.

Kameraden! Agitiert für einen guten Besuch dieser Versammlung.  
Mit Gruß Der Vorstand.

Meinen Freunden und Gönnern die Mitteilung, daß ich die

## Stebhierhalle im „Großen Kurfürst“

Häffelbachplatz

übernommen habe, und bitte um gütigste Unterstützung.  
**Gustav Stiller.**

## Achtung! Diesdorf Achtung!

Am Sonntag den 25. Juli findet im Gasthof zum weißen Kopf von nachmittags 3 Uhr an ein

## Gewerkschafts-Kränzchen

haben. Es ladet freundlich ein  
Das Komitee.

## Zum Schützenfest

find eingetroffen

## Die 14 lebenden Schaukelpferdchen

(die kleinsten Pferde der Welt)

aus dem Tierpark von Karl Hagenbed (Hamburg)

Größte Sehenswürdigkeit der Welt.

## Elbeu Gasthof Brauner Hirsch Elbeu

(Radfahrer - Station Solidarität)

empfehlen keine Lokalisitäten, Garten und Saal als angenehmen Aufenthalt. Familien können Kaffee kochen.

## Zum Schützenfest

empfehle meine  
**Honigkuchen, Schokoladen und Zuckerwaren**  
in bekannter Güte und bitte um gütigen Zuspruch  
Reihe am Polizei-Wachtzelt.

**C. W. Dornfeld.**

## Gesammelte Schriften von Wilhelm Wolff

nebst einer Biographie Wolffs von Friedrich Engels, mit Einleitung und Anmerkungen herausgegeben von Fr. Mehring — Preis geb. 2.00  
Zur Anschaffung für die Bibliotheken empfiehlt

Buchhandlung Volksstimme. Gr. Münzstr. 3.

Empfehle mich den verehrten Lesern zum Neu- und Aufpolstern von Sofas und Matten, auch zur Neuauferfertigung und zum Ausbessern von Schul- und Marktstühlen.

**Fritz Richter, Wolfenbüttler**  
Straße 49.

**Verreist bis 2. August Zahn-Arzt Selowsky.**

**Neue Damen-Zugstiefel 2.50 Mk.**  
b. Heinrich Gaedecke, Katharinenstr. 5.

**Singer-Nähmaschine, tadellos**  
nähend, f. 12 Mk. z. Verkauf. Güte, Goldschmiedebrücke 5, vorn 12. r.

**H. Ermentrauts Restaurant**  
Neustadt, Nachtwache 49a.  
Gute Biere. Angenehmer Aufenthalt.

Jeden Sonnabend **Schlachtfest.**  
Alle Sorten fettsche Würst. —  
**E. Müller, Gr. Münzstr. 8.**

## Eldorado

Gr. Junkerstr. 12.  
Täglich abends 8 Uhr  
**Varieté-Vorstellung.**

## Freiligraths Werke

Preis nur 1.50 Mark.  
Buchhandl. Volksstimme

## Thiele bleibt Thiele

287  
einzigster Kinematograph  
**Rotes Horn 1909**

Für circa  
**50000 Mark**

Neuheiten!  
Es ist einfach unmöglich,  
Besseres und Neues zu  
zeigen wie **Thiele.**

manns Albert Behne. Willi, S. des Arbeiters Willi Wöhrst.

Todesfälle: Witwe Margarete Röber geb. Stolke, 49 J. 4 M. 17 T. Witwe Friederike Krummgeb. Dost, 43 J. 7 T. Margarete, T. des Magistrats-Bureau-Assistenten Hermann Meyer, 1 J. 5 M. 5 T. Ernst, S. des Schneiders

mann, 8 Td.

Totgeburt: S. des

Richard Bangloß

Sudenburg, 22.

Aufgebot: Schloß

Kinderbater mit Agnes Franziska Klose.

Geburten: Ottomar, S. des Arbeiters Hermann Büffel. Hildegard, T. des Tischlermeisters Paul Wiemann. Paul, S. des Boten Willi Wolff.

Todesfälle: Kurt, S. des Modellstechers Gustav Meier, 1 M. 28 T. Feldhüter Franz Schmidt aus Fernersleben, 32 J. 9 M. 28 T.

Buckau, 22. Juli.

Geburten: Gerhard und Gertrud, Zwillingkinder des Schlossers Karl Wiets.

Neustadt, 22. Juli.

Aufgebote: Kaufmann Christ. Karl Ferdinand Robert Wöhrst mit Dorothee Marie Wilhelmine Hedwig Finze. Modellstecher Willi Hornung mit Anna Olga Schröder.

Eheschließung: Rangiere Friedrich Körtge mit Anna Wollenhauer.

Geburten: Martha, T. des Malers Bruno Bräns. Anneliese, T. des Horizontalbohrers Karl Bauer. Hans, S. des Arbeiters Paul Münzer. Elisabeth, T. des Schlossers Wolbemar Bach.

Todesfälle: Kaufmann Hans Heyroth, 44 J. 10 M. 10 T. Else, T. des Arbeiters Max Nordmann, 3 M. 20 T. Hermann, S. des Arbeiters Otto Hajt, 2 M. 26 T. Karl, S. des Tischlers Karl Krüger, 2 M. 5 T.

Burg, 20. Juli.

Aufgebote: Brauereiarbeiter August Schenk mit Elise Müller. Lederfärber Emil Rudolf Vied mit Luise Anna Wille.

Geburten: S. des Arbeiters Otto Schmidt. S. des Kohrlegers Ernst Lehmann.

Todesfälle: Ehefrau des Drechslers Heinrich Pistorius, Emma geb. Schmidt, 50 J.

Unglücksleben. Todesfälle: S. des Arbeiters Max Meyer, 2 M. 5 T.

Schönebeck. Aufgebote: Arbeiter Rudolf Paulien mit Ida Antonie Wille in Frohe.

Geburten: Walter, S. des Fabrikarbeiters Eduard Geißler. Gertrud, T. des Arbeiters Karl Schramacher. Hugo, S. des Laboranten Max Bander. Emma, T. des Maurers Hermann Knopf.

Todesfälle: Aufseher a. D. Joseph Halbzig, 70 J. Ehefrau des Gastwirts Adolf Buhh, Anna geb. Franz Lüders. Eli, T. des Handels-

# 10% Rabatt! 10%

bis Sonnabend abend auf sämtliche Waren!

Jede Hausfrau, welche zuverlässig gute Waren kaufen will, sollte sich den Vorteil von

## 10 Proz. Rabatt nicht entgehen lassen.

:: Toepfers Qualitäten sind gut, das weiß beinahe jede Hausfrau! ::

# Otto Toepfer

Butterhandlung „Zu den drei Kronen“

Hauptgeschäft: Magdeburg, Breitenweg 226.  
Zweiggeschäfte: Alter Markt Nr. 33, Alte Ulrichstraße Nr. 18, Gustav-Adolf-Straße Nr. 27. Wilhelmstadt: Große Diesdorfer Straße Nr. 217.

## ZENTRAL THEATER

Abends 8 Uhr  
**Ein Herbstmanöver**

Morgen Sonntag den 25. Juli:  
**Große Jubiläums-Fest-Vorstellung!**  
der  
**25.**  
Kassierung der grandiosen Operetten-Robinette  
**Ein Herbstmanöver**

## Tiefschwarze Tinte

empfehlen Buchhdl. Volksstimme

## Viktorja-Theater.

Sonnabend den 24. Juli 1909  
**Hofgaul.**

Sonntag den 25. Juli 1909,  
nach 4 Uhr, bei kleinem Preisen  
**Johannifeuer.**  
Abends, zum erstenmal  
**Diese Leutnants.**

## Stephanshallen

472 St. Nisch. Froherz  
Abends 8 Uhr  
**Varieté-Vorstellung**  
Stützpunkt des Familien-Theaters

## Standesamt.

Magdeburg-Alstadt, 22. Juli.  
Aufgebote: Kaufmann Franz Nieseberg hier mit Anna Winstler in Bolmirsleben. Kaufmann Walter Kustenbed mit Frida Drecher. Arbeiter Hermann Heinrich Schwan in Osterweddingen mit Emma Juliana Girard gen. Koad in Egeln. Arbeiter Oskar Federhoss mit Dorothee Gasse. Konditor Karl Zahn mit Ida Herbst. Bureau-Assistent Karl Otto Lehning hier mit Marie Gertrud Ranft in Dresden.

Eheschließungen: Rutscher Hermann Ehrenaut mit Marthe Brandt. Arbeiter Robert Voigt mit Agathe Griesemann. Gärtner Wilh. Pieper mit Martha Meyer.

Geburten: Kurt, S. des Arb. Richard Julius. Charlotte, T. des Eisenb.-Assistenten Herm. Gummert. Albert, S. des Buchbinderbesizers Otto Lindemann. Anna, T. des Arb. Franz Lüders. Eli, T. des Handels-

**Schadlichkeiten der Großstadtluft.** Daß die Gase, die beim Rauch in einer Großstadt in die Luft steigen, nicht gerade vorteilhaft für die Menschen und Pflanzen sind, können wir häufig beobachten. Schädlich auf das Pflanzenwachstum zeigt sich der Stein- und Braunkohlenrauch, dann folgen Industrieabfälle, Abgase von Zementfabriken, Säurefabriken, Glasfabriken, Ziegeleien usw. Nach Untersuchungen der Forstwissenschaft ist es die lang dauernde Einwirkung hochverdünnter Gase, die eine Vernichtung des Wachstums und schließlich Vernichtung des Baumbestandes herbeiführt. — Wie wir es schon wissen, und wie es Geheimrat Professor Doktor Hubner im „Archiv für Volkswirtschaft“ betont, ist der Rauch nicht einheitliches. Man hat zu unterscheiden zwischen Gasen der Kohlenfäure, des giftigen Kohlenoxyds, der schwefeligen Säure, der Schwefelsäure, der Salzsäure und zwischen Dämpfen, die etwa dem Teer gleich sind. Dazu kommen Asche und Kohlenpartikelchen, der „Ruß“ im engeren Sinne. Die Menge des Rußes, der der Stadtluft beigemischt ist, beträgt nach Hubner pro 1 Kubikmeter Stadtluft 0,140 Milligramm bei 60 Prozent Steinkohle. Die Kohlenfäure entsteht aus den flüchtigen Kohlenstoffverbindungen sowie durch die Rauchgase. Die Schwefelsäure ist nur von der Art der gebrauchten Kohle abhängig; der schädliche Schwefel der Steinkohlen ruht auf 1 bis 2 Prozent angegeben. Man bemittelt ihn auf 1 bis 1,5 Milligramm pro Kubikmeter. Er ist somit in Wirklichkeit viel größer als die in der Luft nachzuweisende Menge. Gefährlich muß es erscheinen, daß die Rauchschwänerung sichtbar ist, die viel größere Verunreinigung mit Schwefelsäure und den andern Produkten, wie Salpetersäure usw., nicht. Im allgemeinen soll die Verunreinigungsquote mit Rauchgasen nur 1 bis 2 Prozent der Luft betragen, Werte, die in den einzelnen Großstädten bereits erheblich überschritten sind. Die Verschlechterung der Luft durch Rauchgase ist daher für die Menschen eine hoch bedeutsame, denn Hubner führt die mit einer Abnahme der Tuberkuloseerkranklichkeit einhergehende Steigerung der Sterblichkeit an entzündlichen Lungenerkrankheiten auf die Einwirkung von Rauchgasen zurück.

**Dem Baden und Schwimmen der Volksschüler** wird von vielen Schul- und Stadtverwaltungen große Aufmerksamkeit geschenkt, worüber die vom Deutschen Turnlehrerverein herausgegebene Statistik des Schulturnens weitgehende Auskunft gibt. In einer ganzen Reihe von Volksschulen ist im Sommer an heißen Tagen an Stelle des Turnunterrichts Baden unter Aufsicht der Lehrer eingerichtet. Um auch den ärmeren Kindern Gelegenheit zu häufigeren erscheinenden Bädern zu geben, werden an manchen Orten, namentlich in Städten, Freibäder verteilt oder sonstige Einrichtungen gewährt, indem die Stadt die Kosten für das Baden der Volksschüler trägt, denen dann freier Eintritt bzw. Benutzung der Badeanstalten zusteht. So sind an manchen Orten 10 000 bis 20 000 Freibäder im Jahre verteilt und benutzt worden. Hervorgehoben seien namentlich u. a. Varnum, Schwelm, Berlin. Während anerkannt muß es werden, daß auch die Schwimm- und Turnlehrervereine sich vielfach des Badens und Schwimmens der Schüler und Schülerinnen der Volksschulen annehmen. So hat z. B. das Komitee zur Förderung des Schwimmens in Königsberg i. Pr. in den Jahren 1893—1903 an etwa 18 000 Schüler der Volksschulen etwa 4 Millionen Bäder gegeben und 3500 Freischwimmer ausgebildet. — Am weitesten gehen natürlich die Verwaltungen, die für ihre Schulen besonders Schwimmunterricht eingerichtet haben und diesen Schwimmunterricht noch durch eigne Schwimmübungen auf dem Lande, durch das sogenannte „Trodenschwimmen“ vorbereiten (z. B. Berlin, Charlottenburg, Eberfeld, Hannover, Leipzig, Dresden, Hamburg und viele andere); mit diesen Schwimmübungen, die vereinzelt auch für Mädchen eingerichtet sind, haben fast alle Orte die erfreulichsten Resultate erzielt. — Für das Baden der Kinder sind an manchen Orten einige Schulen mit Badeeinrichtungen, namentlich Brausebädern, versehen, die teils nur von der betreffenden Ortsverwaltung, teils von mehreren oder allen Volksschulen des Ortes regelmäßig sowohl von Knaben wie von Mädchen benutzt werden, in der Regel von jeder Klasse einmal wöchentlich. Die Kosten bei dieser gemeinsamen, öffentlichen Benutzung der Brausebäder haben zumeist die Lehrer und Lehrerinnen, öfter auch die Schulleiter und ihre Frauen. — Häufiger folgen in den nächsten Jahren noch viele Schulverwaltungen dem Beispiel, das schon einzelne in bezug auf Baden und Schwimmen gegeben haben.

**Kaiser-Friedrich-Museum.** In den Ausstellungsräumen wird von heute an eine Sonderausstellung der Gedächtnisblätter (Klingpor) (Offenbach am Main) zu sehen sein. Sie umfaßt Zeichnungen von Schiften, Denkmätern, Bismarck und Bildern zahlreicher Künstler, die für den Buchdruck arbeiten, ferner Druckarbeiten, Strich- und Negativplatten, und sucht vor allen Dingen durch Beispiele und Gegenbeispiele die Freude an geschmackvollem Druck und an vornehmer Buchausstattung zu wecken.

**Sinweis.** Der heutigen Nummer liegt für Sudenburg, Ottersleben, Bennedissen und Lemdorf ein Prospekt des Konfektionshauses Sudenburg, Halberstädter Straße 119, bei.

### Konzerte, Theater, Sport etc.

\* **Städtische Konzerte.** Am Sonnabend den 24. Juli findet im Stadthausgarten ein Extrakonzert des städtischen Orchesters unter Leitung des Kapellmeisters Bruno in Form eines deutschen Komponistenabends statt. Der erste Teil enthält Werke von R. M. v. Weber, der zweite Teil solche von Haydn, Beethoven, Schubert, Mozart, der dritte Teil ist Richard Wagner gewidmet.

### Zur Lohnbewegung der Holzarbeiter.

Aus dem Bureau des Holzarbeiterverbandes wird uns geschrieben:

Wie in der „Fachszeitung“, so versucht der Schutzverband auch am Orte unter seinen eignen Mitgliedern die Tatsachen auf den Kopf zu stellen. Die Herren Tischlermeister sind selbstverständlich die rechten Friedensengel, und nur die niederträchtigen Kerle von der Verbandsleitung haben diesen Streit vom Zaune gebrochen, nur um ihre alte Hegetätigkeit wieder aufzunehmen. Der Holzarbeiter-Verband sei derjenige, welcher die angebotene Verhandlung abgelehnt habe.

In Wirklichkeit liegt die Sache so, daß am 15. April 1908 der Holzarbeiterverband und der Schutzverband ihre Versammlungen abhielten, um über den Leipziger Schiedsspruch zu beschließen. Der Holzarbeiterverband stimmte dem Schiedsspruch zu und der Schutzverband lehnte ihn ab. Wollte sich doch Herr Brüggemann lieber die Hand abhandeln, als den Vertrag unterzeichnen! Nachträglich haben die Herren sich allerdings einen Schiedsspruchvertrag nach ihrem Geschmack zusammengestoppelt, welchem die Arbeiter ihre Zustimmung verweigern mußten, da andernfalls der Versammlungsbefehl vom 15. April 1908 wieder aufgehoben werden müßte. Die Tatsachen von 1908 werden also von den Nachern im Schutzverband falsch dargestellt. Kein Haar anders verhält sich die Sache mit dem jetzigen Ausstände.

Auch hier wird von denselben Leuten die Unwahrheit verbreitet. Die Tatsachen sind folgende: Am 1. d. M. wird vom Schutzverbandsvorstand am Orte dem Holzarbeiterverbande die Nachricht, daß ihm seine Mitglieder die Vertretung ihrer Interessen in der Lohnbewegung übertragen haben. Darauf erhielt der Schutzverbandsvorstand die Antwort, daß der Holzarbeiterverband diese Uebertragung bedauere, und zwar aus den Erfahrungen heraus, welche mit dem Schutzverband am Orte im Jahre 1908 gemacht worden seien. Es heißt dann am Schlusse des Schreibens: „Zurück dieser Erfahrungen sind wir auch jetzt wieder bereit, in Verhandlungen mit Ihnen einzutreten, müssen aber darauf bestehen, uns bis Sonntag den 4. Juli bestimmte Zusagen auf unsere Forderungen zukommen zu lassen.“

Sofort nach Empfang des Schreibens hat man dort eine größere Sitzung abgehalten, aber dem Holzarbeiterverband bis heute, trotzdem er also seine Bereitwilligkeit zu Verhandlungen kundgab, keine einzige Antwort zuteil werden lassen. Und trotzdem wird also in der Öffentlichkeit von den Arbeitgebern das Gegenteil behauptet. Wie eine derartige Handlungsweise zu beurteilen ist, überlassen wir getrost der breiten Öffentlichkeit.

Da die Ausständigen allen Verlockungen der Herren gegenüber verständnislos bleiben, werden jetzt die größten Anstrengungen gemacht, aus allen Ecken Deutschlands die so unentbehrliche Ware Arbeitskraft heranzuholen. Einige Mustereemplare sind auch schon eingetroffen, und ist es bewundernswert, mit welcher väterlichen Fürsorge diese behandelt werden. Was doch Herr Ende, welcher sonst den Arbeiter als ein minderwertiges Geschöpf betrachtet, so liebenswürdig, ein minderwertiges Geschöpf in seiner eignen Wohnung zu behalten. Allerdings nehmen wir an, daß die väterliche Fürsorge nicht so weit ging, daß er diesen Menschen in seinem eignen Schlafzimmer einquartiert hat, sondern die Schlafstätte hat er jedenfalls im Vorzimmer aufschlagen müssen. Es ist das aber auch verständlich. Der Mensch entwickelte am andern Morgen, als er wieder an die frische Luft kam und von den Streitposten vor der Entschenen Villa in Empfang genommen worden war und im Streitbureau ein Quartier, welches freilich nicht ins Schlafzimmer des Herrn Ende, sondern in die Destille paßte. Uneheliche Sorgfalt zeigt der alte Akerdeutsche Brüggemann. Was er doch am Donnerstag wieder gelungen, zwei dieser niedlichen Menschen zu ergattern. Das Neuzere dieser Geister und ihre Haltung war danach angetan, den Herren zu diesen Hausbesuchen Glück zu wünschen. Brüggemann sowohl wie der sonst sehr kaufertige Herr Vogeler waren sich denn auch des Wertes dieser Personen bewußt; sie nahmen sie unter allgemeiner Gestecke der Ausständigen in ihre väterliche Obhut, und damit ihnen ja kein Leid geschähe, wurden sie, in je einer Droschke verpackt, ihrem Ziele zugeführt. Geldkosten werden also nicht gescheut. Um nun aber zu vermeiden, daß diese Einwanderer mit den Ausständigen zusammenkommen, hat Brüggemann sein Hauspaßrecht geltend gemacht, und so mußte sein Hausmann diese Leute in Verpflegung nehmen. Ob dieselben nun in der Werkstatt oder in der Wohnung des Herrn Brüggemann ihr Quartier aufgeschlagen haben oder ob gar der Hausmann seine Betten mit ihnen teilen muß, entzieht sich nach unsrer Kenntnis. Bedauerlicherweise mußte am Freitag früh eine große Anzahl Arbeiter der Holzfabrik, ohne Beute gemacht zu haben, wieder verlassen. Den Ausständigen machte dies natürlich kolossale Freude; sie werden dies Mißgeschick am Sonnabend abend im „Luisenpark“ auf dem Stiftungsfest, wozu die Ausständigen mit Familie freien Eintritt und Tanz haben, noch besonders feiern.

Wenn die Herren aber meinen, das gegenseitige Verhältnis durch den Zuzug derartiger Elemente zu verbessern, so befinden sie sich auf dem Holzweg. Wenn die Herren ehrlieh den Frieden wollten, so hätten sie bei der Wahrheit bleiben und dem Verstand Antwort geben sollen, wie es sich unter anständigen Leuten gehört. Wie am 2. Juli, so werden auch heute noch keine Verhandlungen zurückschickeln. Nur muß der ehrliehe Wille da sein!

### Letzte Nachrichten.

#### Clemenceaus Nachfolger.

Hd. Paris, 23. Juli. Briand wird heute dem Präsidenten Fallières seine endgültige Antwort bezüglich der Kabinetsbildung geben. Er hatte bereits Unterredungen mit den Präsidenten des Senats und der Kammer. Abends ipfiste er mit Ruau und Pichon. Einem Journalisten erklärte er, er fühle sich durch das ihm vom Präsidenten entgegengebrachte Vertrauen sehr geschmeichelt, glaube jedoch nicht, daß seine politische Laufbahn von hinreichender Dauer sei, um eine solche Ehre zu rechtfertigen. Weiter erklärte Briand, er hätte es vorgezogen, wenn ein anderer mit der Bildung der Koalition beauftragt worden wäre. Von den heute stattfindenden Unterredungen mit verschiedenen politischen Persönlichkeiten wird die Antwort Briands abhängen. „Ich bestreite“, so äußerte er, „daß meine Person ein Hindernis für das Zustandekommen aller Republikaner sein wird. Sollte dies der Fall sein, so werde ich keine weiteren Schritte unternehmen, denn ich will nur auf die Republikaner zu rechnen haben.“

Hd. Paris, 23. Juli. Heute wird Briand mit Poincaré und Millerand Rücksprache nehmen. Wie es heißt, beabsichtigt er, das Kriegsdepartement vom früheren Kriegsminister Berleau anzubieten und zwei Mitglieder des Senats im Kabinett aufzunehmen. Man spricht von Wallé, dessen Beziehungen zu Combes dem neuen Kabinett die Gunst der konservativen Partei sichern würde. Auf ernste Schwierigkeiten stößt Briand bei der radikalen Partei, die sich nicht mit dem Gedanken abfinden kann, daß ein Sozialist mit der Organisation der nächsten Generalwahlen beauftragt werden soll.

Hd. Paris, 23. Juli. Ueber die allgemeinen Richtlinien seines Programms machte Briand folgende Mitteilungen: Mein Programm wird darin bestehen, das republikanische möglichst schnell zu werden. An der Spitze wird die Altersversorgung stehen und zwar soll dieß Gesetz noch vor den Wahlen durchberaten werden. Einen weiteren Punkt bildet das Gesetz über die Kriegsgerichte. Heute wird sich Briand auch mit Caillaux ins Besondere setzen und, falls dieser sich weigert, zu bleiben, auf eigene Faust ein Einkommensteuergesetz einbringen, dem eine bessere Aufnahme beim Senat sicher ist. Briand erklärte sich weiter als Anhänger der Wahlreform. Die Frage der Wiedereinstellung der entlassenen Postbeamten wird Gegenstand der ersten Veranlung des neuen Kabinetts sein.

#### Für die zarischen Lockspindel.

\* **Brüssel, 23. Juli.** Die Hartingaffäre kam gestern infolge einer Interpellation des Sozialisten Vandervelde vor der belgischen Kammer zur Sprache. Vandervelde verlangte vom Justizminister Auskunft über die Frage, warum die belgische Regierung auf ihrem eigenen Landesgebiet russische Polizeieinsprüche buldo, die, wie ohne Zweifel erwiesen sei, bei allen anarchistischen Attentaten die sich in der letzten Zeit in Belgien zugezogen haben, als Lockspindel tätig gewesen seien. Der Justizminister de Kant-Schreer teilte mit, daß Harting in seiner offiziellen Eigenschaft als Chef des Sicherheitsdienstes für den Zaren mit der belgischen Polizei in Verbindung gestanden habe. Vandervelde begnügte sich mit dieser Antwort nicht und verlangte, daß die Regierung energisch die vielen noch in Belgien lebenden Spindel der russischen Regierung und Polizei auszuweisen. Der Minister verneinte das Recht der Regierung zu Gewaltmaßnahmen und betonte, daß zu einem Einschreiten erst dann die Notwendigkeit vorliege, wenn die Lockspindel sich in Belgien ungesetzlicher Latenz schuldig machten.

\* **Stettin, 23. Juli.** Dem „Berl. Tagebl.“ wird von hier gemeldet: Harting hat, wie sich herausstellt, zur Zeit des Königsberger Geheimbundprozesses in Stettin ein Postformular gefälscht, um die Korrespondenz des früheren sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Herbert abzufangen und die Briefe der russischen Revolutionäre zu erhalten. — Hd. Berlin, 23. Juli. (Sig. Drahtbericht.) Ein 19-jähriger Kaufmannslehrling aus Wachen wurde heute hier verhaftet. Der junge Mann wollte zur Bühne gehen und hatte deshalb im März die Unterschrist seines Chefs auf einem Scheck gefälscht, worauf er 57 000 Mark ausbezahlt erhielt. Damit reiste er nach Paris und Brüssel und dann im April d. J. nach Berlin, wo er bei einem Schaupielervorleserunterricht nahm. Als er verhaftet wurde, hatte er noch 52 000 Mark in Besitz, die er bereitwillig herausgab.

Hd. Bamberg, 23. Juli. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Der Sonderschnellzug 7058 fuhr heute bei einer Geschwindigkeit von 90 Kilometern auf einen Obergang auf. Die Lokomotive des Schnellzugs fiel um, das Personal rettete sich durch Abspringen. Von den Reisenden ist merkwürdigerweise niemand verletzt. Die Ursache des Zusammenstoßes war falsche Weichenstellung.

\* **Neustadt a. S. (Rheinpfalz), 23. Juli.** Der Bund der Landwirte des Wahlkreises Neustadt-Landau wird eine Vertrauensmännerversammlung einberufen, um über die Stellungnahme zur Stichwahl zu beraten. Voraussichtlich dürfte die Wahlparole für den Nationalliberalen Dehler lauten. Dagegen schreibt das Zentrumorgan des Wahlkreises: „Für einen Dr. Dehler sind unsere Wähler nicht an die Wahlurne zu bringen. Der Liberalismus soll erst lernen, die Ultramontanen und Sterikalen in der Friedenszeit anständig zu behandeln, dann werden sie ihm in Zeiten der Not beistehen können. Heute verbietet uns dies die Selbstachtung. Die Parole wird, so vermuten wir, auf Stichwahlentscheidung lauten.“ Wie wir das vorausgesagt haben.

Hd. Frankfurt a. M., 23. Juli. Wie der Vertreter der „Frankf. Ztg.“ in Washington erzählt, haben Präsident Taft und Staatssekretär Knog unglücklich beschlossen, spätestens 10 Tage, nachdem der Tarif Gesetz geworden ist, das deutsche Handelsabkommen auf 6 Monate zu kündigen. Die Auffassung der Senatsmitglieder, die Aprilnote sei bereits eine Kündigung, ist damit zurückgewiesen. Der deutsche Handel kann sich auf die Fortdauer des gegenwärtigen Verhältnisses bis mindestens Anfang Februar verlassen.

\* **London, 23. Juli.** Unterhaus. Henderson (Arbeiterpartei) sprach sich gegen den beabsichtigten Besuch des Kaisers von Rußland aus und erklärte, der Kaiser und die russische Regierung seien untrennbar von der Verantwortung für die beklagenswerten Zustände in den russischen Gefängnissen und für die zahlreichen Hinrichtungen. Da die früheren offiziellen Höflichkeitsschreibungen keinen Einfluß auf die russische Politik ausgeübt hätten, solle die britische Regierung sagen, sie halte jetzt mit ihrer Gastfreundschaft zurück bis Rußland Ordnung in seinem Innern geschafft habe, es sei denn, daß die britische Regierung die Beschuldigungen, die gegen die russische Politik erhoben worden seien, vollständig widerlegen könne. Die Arbeiterpartei werde darauf bestehen, daß über ihren Einspruch abgestimmt werde. — Der Minister Grey erwiderte: „Ich bin sicher, das Haus wird nicht durch einen Akt von Unhöflichkeit gegen das Haupt des russischen Staates das gute Werk zerstören, das getan ist, und eine Trennung herbeiführen, nicht allein zwischen den Regierungen, sondern auch zwischen den Völkern.“ Dillon (Nationalist) forderte Grey auf, den Kaiser von Rußland durch die Straßen von London zu führen, dann werde er sehen, welche Gefühle das englische Volk hege.

Hd. London, 23. Juli. Der Orkan, der, wie am Mittwoch aus Galveston gemeldet wurde, in Texas wüthete, hat auch in Soufkon große Verheerungen angerichtet. Die telegraphische Verbindung der Stadt mit der Außenwelt ist zerstört. Wie jetzt bekannt wird, sind 18 Personen getötet und 20 schwerverletzt worden. Der angerichtete Schaden beträgt über 1 Million Dollar.

Hd. Petersburg, 23. Juli. (Eigener Drahtbericht der „Volkstimme“.) Die „Kowaja Wremja“ bringt Meldungen über neue bevorstehende Unruhen in Persien. Ein Emir hat 3000 Gewehre und einige Kanonen gekauft, mit denen er die neue Regierung bekämpfen will. Aus der Umgegend von Teheran werden heftige Scharmittel gemeldet.

Hd. Teheran, 23. Juli. Die englische und die russische Gesandtschaft haben dem Ministerium des Auswärtigen amtlich mitgeteilt, daß ihre Regierungen den neuen Emir von Persien, Mirza Abdol-Karim Khan, die Befugnisse der früheren Emire, die den russischen Gesandten in Teheran Begleiten wird.

Hd. Petersburg, 23. Juli. Die russische Regierung ließ in Teheran mitteilen, daß die russischen Truppen zwar Kaswin räumen würden, daß aber die Zurückziehung der übrigen russischen Truppen vom dortigen Territorium erst dann erfolgen könne, wenn dies auch seitens der türkischen Truppen der Fall sei.

Hd. Petersburg, 23. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Heute früh stürzte in der Kaschajastraße ein fünfstöckiger Neubau ein. Die Zahl der Verunglückten wird auf 20 angegeben. — Bis zum Mittag sind aus den Trümmern zwei Leichen hervorgezogen worden. 40 Arbeiter werden vermisst.

Hd. Konstantinopel, 23. Juli. Aus Anlaß der heutigen Nationalfeier hat der Sultan eine Amnestie erlassen für alle an den Ereignissen vom 13. April beteiligten und bisher kriegsgerichtlich nicht verfolgten Personen. Ferner wurden fünf zum Tode verurteilte Personen, unter ihnen ein Armenier, begnadigt. Die Kriegsgerichte bleiben weiter bestehen.

### Verkehrs-Kalender.

- Arbeiter-Theaterverein Vorwärts: Freitag abend 8 Uhr Sitzung bei Albert Vater, Große Storchstraße 7.
- Diesdorf. Sozialdemokratischer Verein. Sonnabend den 24. Juli Generalversammlung bei Otto Köppe. 121
- Olvenstedt. Freireligiöser Verein. Sonntag den 25. Juli, nachmittags 4 Uhr, Versammlung bei Waddorf. 132
- Klein-Ottersleben. Sozialdemokratischer Verein Kreis Wangleben, Ortsgruppe Klein-Ottersleben. Am Sonnabend den 24. Juli Mitglieder-Versammlung bei Herrn Emil Schäpe. 125
- Groß-Ottersleben. Arbeiter-Radfahrerverein Kreis Wangleben, Abt. Gr. Ottersleben. Sonnabend den 24. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei der Witwe Strunpf. 126
- Sennsdorf. Wagenbauer-Krankenkasse. Sonnabend abend 8 1/2 Uhr in der „Erholung“ Versammlung. 130
- Frohse. Arbeiter-Turnverein Jahn. Sonnabend den 24. Juli, abends 8 Uhr, Versammlung. 134
- Schönebeck. Fabrikarbeiter-Verband. Sonnabend den 24. Juli, abends 8 1/2 Uhr, außerordentliche Generalversammlung im „Stadtpark“. 135
- Moschwitz. Fabrikarbeiter-Verband. Sonntag den 25. d. M., abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung bei Karl Krieger in Eiben. 137
- Burg. Deutscher Holzarbeiter-Verband. Sonnabend den 24. Juli, abends 8 1/2 Uhr, Generalversammlung bei Jesse. 138
- Burg. Radfahrerverein Falk. Am Sonnabend den 24. Juli Abendtour nach Niegrüpp. Antreten 1/8 Uhr. 136

**An unsere geehrten Abonnenten!**  
Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß der Abonnementbetrag bis zum 8. eines jeden Monats entrichtet sein muß.  
Erpedition der „Volkstimme“.

**Wettervorhersage.**  
Sonnabend den 24. Juli. Wechselnde Bewölkung, vereinzelte Regenschauer, etwas kühl. —

# ELUBIN

Nur heute Sonnabend

Einmaliges, **nicht** wiederkehrendes Angebot!

Ca. **12000** Pfund **Strickgarn**

Reinwollene Kammgarne — Prima Qualitäten

Zollpfund **2.00** und **2.40** Mark

Weich und sehr haltbar!



Schwarz, lederbraun, farbig!

Das neue Tabaksteuergesetz ist nun leider endgültig angenommen und tritt schon am 15. August 1909 in Kraft. Von diesem Tage ab kommt auf alle Sorten ausländischen Roh-tabaks zur Herstellung von Zigarren und Rauchtabaken außer dem bisherigen Gewichtszoll von 85 Pf. pro Kilo ein Zollzuschlag von 40 Prozent vom Rechnungswert des Tabaks. Reichs-langler und Bundesrat sind befugt, für alle Vorräte an überseeischem Rohtabak eine Nachverzollung mit 40 Prozent vom Wert anzuordnen. Zigarren (außer Importen) werden nicht nachverzollt.

Wir werden auch unter diesen neuen Verhältnissen unsere altbewährten Fabrikate in derselben Güte weiterfabrizieren wie bisher und den Verkaufspreis um nur so viel erhöhen, als es uns selbst mehr kostet. Ebenso werden wir alle unsere Vorräte und die noch zu dem alten Zollsatz zu fertigende Ware auch noch zu altem Preise verkaufen, solange der Vorrat reicht.

Es wird aber naturgemäß bis zum 15. August 1909 eine gesteigerte Nachfrage nach unsern Fabrikaten eintreten (der selbstredend ein entsprechender Rückgang, wenn die höheren Preise einsetzen, folgen wird). Jeder möchte sich noch zu altem Preis ein Päckchen sichern. 18

Wir werden bemüht bleiben, allen Anforderungen nachzukommen, in den bekanntesten Sorten wird jedoch das Lager bald geräumt werden. Alle laufenden Offerten in Katalogen und Inseraten sind freibleibend. Alle Versand-Aufträge werden eventuell der Reihe nach erledigt.

Tabak- und Zigarren-Fabrik



Viele Vorteile

erzielt man bei Bedarf in guten Anzügen für die Arbeit oder abends, den

**Gelegenheitskauf**

von G. Gehse zu benutzen. Es werden sämtliche guten Anzüge aus der vorigen Saison zu so auffallend herabgesetzten Preisen verkauft, z. B.: Anzüge früher 30 Mk., jetzt 16 bis 18 Mk., früher 36 Mk., jetzt 20 bis 22 Mk. Billiger und vorteilhafter als in irgend einem Ausverkauf, weil nur gute, reelle Ware.

G. Gehse Johannsfahrtstr. 14. N., Lübecker Str. 14.

64

**Friedrich Meyer** Neustadt Lübecker Str. 22

Ganz besonders billig!

500 Stück Herren-Normalhemden schwere Qualität . . . Wert sonst 2.00 jetzt 1.50

600 Paar Herren-Schweißsocken sehr haltbar, fein- und starkfädig . Paar 40 u. 50 Pf. 290

300 Stück Batist-Herrentaschentücher hochsaum u. bunte Kante Wert 50 Pf. jetzt 1/2 Dgd. 1.50

## Inventur-Räumungs-Verkauf

Wenn Sie Schuhe brauchen kommen Sie zu uns, Sie werden überrascht sein von den außerordentlich billigen Preisen!

Breitweg 256, nahe Marktstr.

**Ernst Röpcke**

Breitweg 159, Ulrichshagen.